

UKRAINISCHE FREIE UNIVERSITÄT

(Varia, Nr. 6)

WOLODYMYR JANIW

Ukrainische Freie Universität

KURZGEFASSTE GESCHICHTE
UND
DOKUMENTARISCHE ERGÄNZUNGEN



München 1976

diasporiana.org.ua

WOLODYMYR JANIW
UKRAINISCHE FREIE UNIVERSITÄT

Sonderdruck aus:
Mitteilungen der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft
der Ukrainischen Wissenschaften e.V.
(Band 10-11, München 1974 und Band 12, München 1975)

Diese informative Broschüre erscheint dank der Unterstützung der Arbeits-
und Förderungsgemeinschaft der Ukrainischen Wissenschaften e.V.

UKRAINISCHE FREIE UNIVERSITÄT

(Varia, Nr. 6)

WOLODYMYR JANIW

Ukrainische Freie Universität

KURZGEFASSTE GESCHICHTE
UND
DOKUMENTARISCHE ERGÄNZUNGEN



München 1976

I N H A L T

Kurzgefaßte Geschichte der Ukrainischen Freien Universität (UFU)	5
Bericht des Rektors der UFU für die Jahre 1972 und 1973	16
Chronologische Zusammenstellung der gemeinsamen Vortragsabende der UFU mit anderen — nichtukrainischen — wissenschaftlichen Einrich- tungen (1972 und 1973)	24
Photomontage von 10 originalen (verkleinerten) Einladungen bzw. Program- men zu den Skovoroda-Veranstaltungen im J. 1973	31
Bericht des Rektors der UFU für das Jahr 1974	34
Zusammenstellung der ukrainischen öffentlichen Vorträge für 1972, 1973 und 1974	48
Zusammenfassendes Schlußwort der Skovoroda-Veranstaltung in Innsbruck	51
Veröffentlichungen der UFU in ihrer Münchner Tätigkeitsperiode (1946— 1976)	56



Haus der Ukrainischen Freien Universität in München-Bogenhausen

REKTOREN DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT
(1921—1976)



O. v. l. Alexander Kolessa, Stanislav Dnistrjanskyj, Ivan Horbatschewskyj, Theodor Ščerbyna, Dmytro Antonowycz, Andriy Jakowlyj.

M. v. l. Serhij Seluchin, Alexander Myciuk, Ivan Borkovskyy, Msgr. Augustin Vološyn, Vadym Ščerbakiwskyj, Iwan Mirtschuk.

U. v. l. Juriy Panejko, Mykola Wasyliv, Alexander von Kultschytzkyy, Wasyl Oreleckyy, Yuriy Bojko, Wolodymyr Janiw.

KURZGEFASSTE GESCHICHTE DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT

1971 jährte sich zum fünfzigsten Mal der Tag der Gründung der Ukrainischen Freien Universität, die als eine Exiluniversität zweimal ihren Sitz wechseln mußte, und im selben Jahr waren es rund 25 Jahre, als sie ihre Tätigkeit auf dem gastfreundlichen bayerischen Boden — in der Landeshauptstadt München — aufgenommen hat. Das doppelte Jubiläum der ältesten im Exil wirkenden ukrainischen wissenschaftlichen Einrichtung ist ein guter Anlaß, einem breiteren Leserkreis einen kurzen Überblick über ihre Geschichte zu geben.

Das Wesen und die besondere Bedeutung der Ukrainischen Freien Universität (UFU) für die Ukrainer, die ukrainischen Wissenschaften und die gesamte mit der *Ucrainica* und *Slavistica* befaßte wissenschaftliche Welt können nur auf ihrem geschichtlichen Hintergrund und ihrer kulturpolitischen Lage verständlich gemacht werden; dem Ruf nach Freiheit in Forschung und Lehre folgend, pflegte sie seit ihrem Beginn ihre Eigenständigkeit und Eigenart unter schwierigen politisch bedingten äußeren Umständen außerhalb des eigenen Territoriums und ist dabei auf die Obhut und Förderung eines Gastlandes angewiesen.

Mit den zwei berühmtesten „Ukassen“ (Edikten) von 1863 und 1876 war auf dem ganzen Gebiet des damaligen Zarenreiches die Lehre der ukrainischen Sprache im Schulunterricht und die Verbreitung ukrainischen Schrifttums verboten worden. Die ukrainischen Wissenschaftler dieser Zeit bemühten sich daher, im Westteil ihres Vaterlandes, das zur konstitutionellen österreichischen Donaumonarchie gehörte, eigene wissenschaftliche Zentren zu errichten.

So entstand im Jahre 1873 in Lviv (Lemberg) die Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften, die sich hier alsbald das Ansehen einer Akademie erwerben konnte, worüber an anderer Stelle ausführlicher berichtet wird. Die jüngere wissenschaftliche Generation der Ukrainer bereitete sich sorgfältig und konsequent auf die Gründung einer eigenen Universität vor, indem sich einige Dutzende junger begabter Ukrainer an österreichischen und ausländischen Universitäten habilitiert hatten.

Dank der weitsichtigen Politik des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, der den bundesstaatlichen Umbau der Monarchie, mit größeren politischen Rechten für alle in ihr beheimateten Völker anstrebte, war bereits der Zeitpunkt der Errichtung der Ukrainischen Universität in Lviv für das Jahr 1916 festgelegt; der Ausbruch des I. Weltkrieges und die darauf folgende Auflösung Österreichs sowie der mißglückte Ausgang der ukrainischen Unabhängigkeitskämpfe machten jedoch diesen Plan zunichte.

Das neue Regime in der Ost- und Zentralukraine ließ keine wesentlichen Änderungen in ihrer kulturpolitischen Einstellung zu den Ukrainern zu: Die Schulen sollten weiterhin der Denationalisierung der Bevölkerung dienen. In

der Westukraine wurden zunächst unter der polnischen Zwangsherrschaft die ukrainischen Studenten vom Universitätsstudium ausgeschlossen. So ergab sich als einzige Möglichkeit für die Pflege der ukrainischen Wissenschaften in Freiheit, eine eigene Universität im Exil zu gründen. Für deren Sitz wurde die Hauptstadt der alten multinationalen Donaumonarchie Wien ausgewählt, da sich hier eines der bedeutendsten Exilzentren der Ukrainer und ihrer geistigen Elite befand. Im Januar 1921 wurde dann auch die Ukrainische Freie Universität in Wien gegründet. Zum ersten Rektor wurde der bekannte Philologe und Literaturhistoriker Dr. Oleksander Kolessa, langjähriger Professor der Lemberger Universität (1898—1918) und ukrainischer Abgeordneter im Parlament in Wien (1907—18) gewählt, der später auch eine Lehrkanzel an der Prager Karlsuniversität inne hatte (1923—39).

Die Wahl des Sitzortes hat sich jedoch als Fehlgriff erwiesen. Die seinerzeitige österreichische Regierung sah sich infolge der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Nachkriegsmisere einem gewissen Defätismus ausgeliefert und außerstande, die einzigartige geschichtliche Möglichkeit wahrzunehmen, ihre Hauptstadt Wien zu einem geistig-politischen Zentrum für Mitteleuropa im Sinne und Interesse eines geeinten demokratischen Europas werden zu lassen. Die Hauptstadt des ehemaligen multinationalen Reiches war zu einer Provinzstadt abgesunken und damit waren viele Hoffnungen nicht nur für die Ukrainer erloschen.

Viel günstiger erwies sich das Vorhaben der ukrainischen Wissenschaftler in der Emigration, ihre Ukrainische Freie Universität nach Prag, der Hauptstadt des neu entstandenen Staates der Tschechoslowakei zu verlegen. Nach ihren mißglückten Befreiungskämpfen war ein großer Teil der ukrainischen Armee in der tschechoslowakischen Republik interniert, deren Angehörige von 1920 an nach und nach freigelassen wurden. Unter ihnen befanden sich zahlreiche potentielle Studierende. Die Führungsschicht des neuen Staatsgebildes verfolgte die Absicht, aus der Tschechoslowakei das Modell eines modernen demokratischen Staates zu schaffen; das geistige und psychologische Klima war für freies Wirken der ukrainischen Wissenschaftler hier daher besonders gut. Als bekannte Slavophilen zeigten die Tschechen viel Verständnis für die Bestrebungen anderer slavischer Völker. So konnte die UFU noch im Jahre 1921 nach Prag verlegt werden. Sie wurde hier nicht nur als eine nichtstaatliche Hochschule mit allen Rechten einer Universität anerkannt, sondern auch vom tschechoslowakischen Staat mit den notwendigen finanziellen Mitteln versorgt. Die UFU-Professoren erhielten ein angemessenes Gehalt, das ihnen ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit ermöglichte. Die Zahl der Studierenden betrug im ersten Wintersemester 702; dieser ukrainische „Prager Frühling“ konnte hinsichtlich der Zahl der an der UFU immatrikulierten Studenten jedoch nicht lange währen. Das bekannte „Jahrbuch der gelehrten Welt“ „Minerva“ weist im Jahre 1925 nur noch 560 und im Jahre 1930 nur mehr 277 Studenten der UFU aus; im akademischen Jahr 1937/38 zählte die UFU noch 88 Studenten im Wintersemester und 77 Studenten im Sommersemester.

Die Exilverhältnisse verursachten eine selbstverständliche weitere Migration der ukrainischen Studenten und Akademiker. Dazu gesellte sich noch die damalige wirtschaftliche Krise der dreißiger Jahre. Die Lage der UFU verschlechterte sich auch infolge der politischen Verhältnisse, da die zahlreichen Einmischungen der benachbarten Staaten (Polen und Sowjetunion) im Zuge der so bezeichneten „Normalisierung der Nachkriegsbeziehungen“ die Existenz

der UFU bedrohten. Unter dem Rektorat (1931—35) von Prof. Dr. Ivan Horbačevskij, des ehemaligen Rektors der Karlsuniversität in Prag (1902/03) und österreichischen Gesundheitsministers (1917/18) gelang es, die Gefahr abzuwenden, und zwar dank dem persönlichen Einsatz des damaligen Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik Thomas Masaryk, der als früherer Universitätsprofessor viel Verständnis für die freie Entwicklung der Wissenschaften hatte und als überzeugter Slavophile die Bestrebungen des Brudervolkes zu unterstützen gewillt war. So hat schließlich die tschechoslowakische Regierung eingelenkt und ihre finanzielle Förderung der UFU gegenüber aufrechterhalten, um die weitere freie Entwicklung der Ukrainekunde für die Zeit zu ermöglichen, in der die Libertas academica auf dem ukrainischen Heimatboden undenkbar ist. Die Tätigkeit der UFU in Prag konnte auch in den Jahren des Proktorats Böhmen und Mähren (1939—1945) fortgesetzt werden und die UFU ihre Rechte wahren.

Die UFU zählte während ihrer Prager Tätigkeitsperiode insgesamt 34 ordentliche Professoren (18 an der Philosophischen, 16 an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät) und 3 außerordentliche Professoren (3 + 0), 15 Dozenten (10 + 5) und 10 Lehrbeauftragte und Lektoren (8 + 2). Dabei ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die UFU sich zu einem geistigen Zentrum für alle ukrainischen Wissenschaftler aus allen Gebieten (also sowohl aus der Sowjetunion, als auch aus Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien) entwickelt hat. In der 24-jährigen Prager-Periode haben 132 Studierende an der UFU promoviert, und zwar 37 an der Philosophischen und 95 an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Im ersten Jahrzehnt ihrer Prager-Tätigkeit veröffentlichte die UFU 12 vervielfältigte Nummern der Skriptenreihe (1734 Schreibmaschinenseiten) und 12 weitere Bände sind im Druck erschienen (3120 Druckseiten), hiervon 2 Sammelwerke zu Ehren des für die UFU hochverdienten Präsidenten T. Masaryk zum Zeichen der Dankbarkeit für die erwiesene Hilfe. Ein weiteres Sammelwerk würdigte die Verdienste des zweiten UFU-Rektors, — Professor für Zivilrecht an den Universitäten in Lemberg und Prag, Dr. Stanislaw Dnistrjanskij, der in den Jahren 1907—18 Abgeordneter am Wiener Parlament war. Ein weiteres Sammelwerk erschien noch während der Kriegszeit (1942, 433 Seiten), das u. a. einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der UFU in den Jahren 1931—42 bringt.

1945 mußte die UFU vor den einrückenden bolschewistischen Truppen aus Prag weichen. Nur ein kleiner Teil der Professoren ist in Prag zurückgeblieben, die meisten von ihnen wurden verhaftet, darunter auch der letzte Rektor aus der Prager Periode, der Pädagoge Monsignore Auhustyn Vološyn; sein Schicksal nach der Inhaftierung ist unbekannt (geb. 1874, 1939 Präsident der Karpaten-Ukraine, 1945 Rektor der UFU, gest. in Haft 1946?). Die Archive der UFU wurden beschlagnahmt, die UFU aufgelöst.

Die meisten geflüchteten Professoren siedelten nach Bayern um, und noch im selben Jahre begannen sie die UFU neu zu organisieren. Hier begegnete die provisorische Leitung der UFU dem wohlwollenden Entgegenkommen vieler befreundeter deutscher Wissenschaftler (Slavisten und Osteuropa-Historiker), die langjährig mit dem Ukrainischen Wissenschaftlichen Institut in Berlin zusammengearbeitet hatten; dieses Institut war im Jahre 1926 gegründet worden und stand in den Jahren 1930—1945 unter der fachkundigen Leitung von Professor Dr. Iwan Mirtschuk; es hat zur Begründung einer dauerhaften

fruchtbaren Freundschaft zwischen deutschen und ukrainischen Wissenschaftlern erheblich beigetragen. Dank der Unterstützung dieser befreundeten deutschen Professoren, insb. des bekannten Romanisten, Prof. Dr. Hans Rheinfelder, fand die Verlegung der UFU, als eines bewährten Ukrainezentrums im Ausland, volles Verständnis bei den damaligen deutschen und amerikanischen Behörden, insbesondere aber bei der Schulverwaltung der Landeshauptstadt München, so daß der Lehrbetrieb der UFU bereits in den ersten Monaten des Jahres 1946 aufgenommen werden konnte.

Bayern und seine Landeshauptstadt München erwiesen sich in den eigenen Nachkriegsnöten für zahlreiche zufluchtsuchende Gruppen deutscher und ausländischer Flüchtlinge als Basis für einen neuen Anfang. So erlebte die UFU trotz schwierigster finanzieller Verhältnisse und der unsicheren politischen Lage in der Zeit des sogenannten „kalten Krieges“ ihre zweite Blütezeit: die Zahl der Studenten wuchs bis 400 an, das Professorenkollegium erreichte die Zahl 83. In Würdigung ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und ihrer Leistungen wurde die UFU am 16. September 1950 durch den Erlaß Nr. XI — 60710 des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus Dr. Dr. Alois Hundhammer als nichtstaatliche Universität mit Promotions- und Habilitationsrecht anerkannt. Seitdem ist die UFU in München für alle Ukrainer, aber auch für andere Slaven in der freien Welt ein neuer geistig-kultureller Mittelpunkt, durch den auch dem Freistaat Bayern und der Bundesrepublik Deutschland viele Freunde im europäischen und außereuropäischen Ausland gewonnen werden konnten.

Zum ersten Rektor der Nachkriegszeit wurde der Archäologe, Ethnograph und Kunsthistoriker Prof. Dr. h. c. V. Ščerbakivskij gewählt. Von ihm übernahm die Leitung der Universität für längere Zeit der bereits erwähnte Prof. Dr. I. Mirtschuk (Philosoph und Kulturhistoriker), und zwar ab 1947 (eigentlich bis zu seinem Tode im Jahre 1961, allerdings mit kurzen Unterbrechungen, wo ihn die Vertreter der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. J. Panejko — früherer Dekan der Juristischen Fakultät in Wilna — in den Jahren 1948—50 und Prof. M. Wasyliv im Verwaltungsjahr 1955/56 ablösten).

Die Währungsreform und die darauf folgende Auswanderungswelle reduzierten die ukrainische Gemeinschaft in Deutschland wesentlich. Dies hatte auch eine gewisse Schrumpfung der UFU zur Folge. Ihre Tätigkeit wurde demgemäß umstrukturiert. Ihre Hauptaufgabe verlagerte sich vorübergehend vom Lehrbetrieb auf die Forschungs- und Verlagstätigkeit; so begann man u. a. 1957 die „Wissenschaftlichen Mitteilungen der UFU“ zu verlegen, die als Jahrbücher der Ukrainekunde gedacht sind. Die UFU hat sich außerdem mit dem Aufbau des Fernunterrichts befaßt; in dieser Reihe erschienen 1949—53 13 verschiedene Skripten, von denen ein Teil als „Studium Generale“ zur Vorbereitung für das Studium der Ukrainekunde gedacht war.

Eine neue Entwicklungsphase bahnte sich für die UFU mit der Gründung der „Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der ukrainischen Wissenschaften e. V.“ in München im Jahre 1963 an. Diese als gemeinnützig anerkannte Vereinigung sichert seitdem mit Hilfe ihrer satzungsgemäßen Organe, d. s. der Wissenschaftliche Beirat, der sich aus 8 ukrainischen Professoren und, mit Zustimmung des Rektorates der Ludwig-Maximilians-Universität in München, 4 berufenen deutschen Fachgelehrten zusammensetzt, und das Kuratorium, in das Vertreter der Bundesregierung und der Bayerischen Staatsregierung

(Staatskanzlei und Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung sowie für Unterricht und Kultus) entsandt sind, die organisatorische und finanzielle Basis; die Betriebskosten d. h. der Personal- und Sachaufwand der Arbeitsgemeinschaft und ihres Hauses der Ukrainischen Wissenschaften werden z. Zt. nach dem Prinzip der Dreiteilung der Einnahmequellen (Bund, Land und Eigenmittel) aufgebracht, wobei auf die UFU in den letzten Jahren, dem Umfang ihrer Tätigkeit entsprechend, der Hauptanteil bei der Aufbringung der Eigenmittel zukommt. Die mit der UFU in der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft verbundenen ukrainischen wissenschaftlichen Einrichtungen d. s. die deutsche Sektion der Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften und das Ukrainische Technisch-Wirtschaftliche Institut ergänzen in ihrer Weise die Aufgaben der UFU.

Den Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats hat seit der Gründung der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj (Rektor der UFU, 1963). Der Vorsitzende des Kuratoriums war bis zum Oktober 1973 der für die Entstehung und Weiterentwicklung des Vereins sehr verdiente Johannes Maurer, der für seine Verdienste durch Verleihung der Ehrendoktorwürde von Seiten der UFU ausgezeichnet wurde; ihm wurde auch zu seinem 60. Geburtstag ein Heft der „Mitteilungen“ der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft — das 4. — gewidmet. Nach ihm hat den Vorsitz des Kuratoriums Prof. Dr. W. Janiw übernommen (seit 1968 Rektor der UFU, — der 18. in der Rektorenreihe).

Der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft obliegen unter reger Beteiligung der UFU weiterhin wichtig und zukunftssträchtige Aufgaben und zwar „die bisher mit Erfolg betriebenen und von erstem Bemühen erfüllten wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen zu einem wertvollen Beitrag im kulturellen und geistigen Bereich eines gemeinsamen Europas“ auszubauen (Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Wolfgang Mischnik am 10. 10. 1963).

Im akademischen Jahr 1965/66 hat die UFU — unter dem Rektorat von Prof. Dr. J. Bojko-Blochyn (seit 1966 außerplanmäßiger Professor für slavische Literaturgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München) — ihren Lehrbetrieb wiederaufgenommen; er wird konsequent und planmäßig ausgebaut. Die UFU pflegt in erster Linie das Postgraduierten-Studium für Doktoranden und Magisterkandidaten; sie beschränkte den Lehrbetrieb zunächst auf Sommersemester, die durch Zwischensemester im Fernunterricht ergänzt wurden. In den nächsten Jahren wurden Sommerhochschulwochen der Ukraine für Studenten anderer Universitäten ausgebaut (seit 1967, — unter dem Rektorat von Prof. Dr. W. Oreleckyj); diese haben sich inzwischen fest institutionalisiert. Seit dem Wintersemester 1973 wurden auch Winterhochschulwochen eingeführt, die zu regulären Semestern umgestaltet werden.

Da für die ukrainischen Ergänzungsschulen in der Bundesrepublik Deutschland (u. a. Ukrainische Ergänzungsschule „Ridna Škola“ mit Internat am Isarring 11 in München) dringend und laufend akademisch ausgebildete Lehrer benötigt werden, hat die UFU drei Fortbildungskurse für den Lehrernachwuchs durchgeführt und zwar 1969 in der Bundesrepublik und England sowie einen weiteren 1973 in England; der Bedarf an Fortbildungskursen dieser Art ist außerordentlich groß. Auf Wunsch der höheren Kirchenverwaltung der Ukrainischen Orthodoxen Autokephalen Kirche in der westlichen Welt (Sitz des Metropoliten

Mstyslaw Skrypnyk in South Bound Brook, N. J.) hat die UFU im Jahre 1971 zwei theologische Fortbildungskurse für den Priesternachwuchs abgehalten.

Bei der Zahl der Studierenden aller Fachrichtungen ist eine ständige Zunahme zu verzeichnen (1973: 152 Studierende, also das Doppelte an Studenten wie in den letzten Jahren der Prager Periode). Da bei der „multikulturellen“ (multicultural) Politik der kanadischen Regierung die Möglichkeit und Notwendigkeit besteht, kanadische Kinder ukrainischer Herkunft in den Volks- und Mittelschulen die ukrainische Sprache, Literatur und Geschichte zu lehren — hierzu werden schätzungsweise 700 neue Lehrkräfte benötigt — ist die UFU bemüht, ein zweijähriges Pädagogium mit vier vollen Semestern vorzubereiten. Dieses Vorhaben hat großes Interesse in den breitesten Schichten der Öffentlichkeit gefunden; es wird auch von Seiten der Zentralverbände unterstützt.

Die UFU in München hat sich zu einem Treffpunkt und einer Begegnungsstätte aller Ukrainisten in der westlichen Welt entwickelt, die hier an den verschiedensten Universitäten dozieren. Sehr viele von ihnen kommen alljährlich auch aus Übersee zu den Semestern und Kursen. Die Zahl dieser ukrainischen Hochschullehrer und ihrer Vorlesungsreihen und -stunden weisen einen ständigen Aufwärtstrend auf (1968: 21 Dozenten mit 39 Vorlesungsthemen, und demgegenüber 1973: 40 Dozenten mit 72 Vorlesungsthemen; für das Jahr 1974 sind die eingetroffenen Anmeldungen noch höher: bis zu 50 Dozenten mit über 90 Vorlesungsthemen). Der ständige Anteil der aus Übersee kommenden Professoren beträgt seit 3 Jahren 25% aller Dozenten (für 1974 ist der Anteil noch höher vorgesehen, etwa 33%). Sie sollen aus den Vereinigten Staaten, aus Kanada und Brasilien kommen). Dies wurde u. a. durch die engste Zusammenarbeit mit der Assoziation der Ukrainisch-Amerikanischen Universitätsprofessoren ermöglicht, die etwa 300 Mitglieder zählt, unter denen sich viele UFU-Alumni befinden. Diese Zusammenarbeit hat zu einer Vereinbarung geführt, wonach die UFU einen gemeinsamen sechswöchigen englischsprachigen Osteuropakurs mit der Central Michigan University für das Jahr 1974 vorbereitete. Hierfür war die Teilnahme amerikanischer Professoren ukrainischer und nichtukrainischer Herkunft vorgesehen. Die durch die Studenten an der UFU in München erworbenen „credits“ (Vorlesungsstunden) sollen diesen von ihren Universitäten voll angerechnet werden. Den hier dozierenden überseeischen Professoren wurden die Bezüge von ihrer Anstellungsuniversität weitergewährt. So zeichnet sich der Übergang zu einem ständigen vollen Lehrbetrieb der UFU ab.

Das Professorenkollegium wird in einer statistischen Tabelle zusammengefaßt, die wir auf der Seite 11 bringen. Diese Tabelle weist auf die große Streuung der Professoren hin; sie unterstreicht zugleich die schwierige Aufgabe des Rektorats und der Dekanate, die Verbindungen mit allen Lehrenden aufrechtzuerhalten, ist aber auch ein Beweis für den Idealismus der Professoren, alljährlich unter schwierigen Umständen zu kommen und ohne angemessene Vergütung Vorlesungen zu halten.

Der hohe Prozentsatz der Lehrbeauftragten weist auf die Bemühungen der UFU-Leitung hin, die jüngere Generation zur Mitarbeit heranzuziehen: Die Lehrbeauftragten bereiten sich gleichzeitig auf ihren Habilitationsprozeß vor.

Was den Studienabschluß betrifft, so müssen wir in der Münchener Periode zwei Zeitabschnitte unterscheiden: Vor der Gründung der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der ukrainischen Wissenschaften (Jahre 1946—62) und ab 1. I. 1963 bis zum 31. XII. 1973. In den ersten 17 Jahren waren es insgesamt 99 Magister- und 190 Doktordiplome, und zwar: 15 + 79 Diplome an der

*Statistische Zusammenfassung des Professorenkollegiums der UFU
nach dem Stand vom Ende 1973:*

Aufenthaltsland	Philosophische Fakultät						Rechts- und Wirtschafts- wissenschaftliche Fakultät					
	o. Professoren	a. o. Professoren	Gasprofessoren	Dozenten	Lehrbeauftragte	Zusammen	o. Professoren	a. o. Professoren	Dozenten	Lehrbeauftragte	Zusammen	Insgesamt
1. BR Deutschland	3	0	4	3	6	16	4	2	2	3	11	27
2. Frankreich	3	0	0	0	6	9	0	0	0	0	0	9
3. England	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	2
4. Italien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1
Europa zusammen	6	0	4	4	13	27	4	2	2	4	12	39
5. U.S.A.	9	2	1	0	4	16	6	0	1	0	7	23
6. Kanada	1	0	3	2	1	7	2	1	0	0	3	10
7. Argentinien	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Übersee zusammen	11	2	4	2	5	24	8	1	1	0	10	34
Insgesamt	17	2	8	6	18	51	12	3	3	4	22	73

Philosophischen, und 84 + 111 an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. In den 11 nächsten Jahren: Magisterdiplome: 28 (15 — Philos. Fak.; 13 — Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fak.); Doktorate: 81 (60 + 21).

Die ca. 750 Studenten der letzten 11 Jahre kamen aus 7 verschiedenen europäischen und 4 überseeischen* Aufenthaltsländern, und es ist ein neuer Beweis dafür, daß die UFU zu einem geistigen Zentrum für die Ukrainer im Ausland geworden ist.

Der Senat der UFU trug Sorge dafür, daß die Kongresse der Ukrainischen Studentenschaften (die im „Welt-Zentralverband der Ukrainischen Studentenschaften“ zusammengeschlossen sind), ihre Kongresse (1969) und Studienwochen (1971) in München veranstalteten, so daß sich die Gesamtzahl der an der UFU unmittelbar interessierten ukrainischen Studenten noch bedeutend erhöhte, wobei zu bedenken ist, daß eben zu diesen Veranstaltungen die führenden Persönlichkeiten der jüngeren Generation ausgewählt wurden. Sie haben alle einen tieferen Einblick in die Problematik der UFU, aber zugleich auch der gesamten ukrainischen Kultur gewonnen. Es darf nicht unerwähnt bleiben,

* Vereinigte Staaten, Kanada, Brasilien und Australien.

daß dabei auch die Aufgeschlossenheit der Teilnehmer für die deutsche Kultur und Wissenschaft geweckt und die Zusammenarbeit angeregt wurde. Durch besonders dafür vorbereitete Veranstaltungen (Exkursionen, Besichtigungen, Begegnungstreffen sowie Teilnahme an Konzerten und Theaterveranstaltungen) wurden sie mit dem Gastland bekannt und vertraut gemacht.

In ihrer Münchner Tätigkeitsperiode konnte die UFU über 100 Bände wissenschaftlicher Arbeiten, Lehrbücher und Skripten veröffentlichen. Nachfolgend geben wir eine Aufstellung der erschienenen Bücher, zusammengestellt nach Kategorien:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen (als Jahrbücher gedacht)	10 Bände	1487 Seiten
II. Wissenschaftliche Sammelwerke (Jubiläumsausgaben)	4 Bände	1307 Seiten
III. Lehrbücher (in Drucktechnik)	4 Bände	1368 Seiten
IV. Monographien	20 Werke	3929 Seiten
V. Skriptenreihe (Vervielfältigungstechnik)	38 Lehrskripten	5503 Seiten
VI. Skriptenreihe des Instituts für Fernunterricht	13 Lehrskripten	1818 Seiten
VII. Bildmonographien der Ukrainischen Kunst	1 Monographie	184 Seiten
VIII. Varia	4 Hefte	96 Seiten
IX. Vorlesungsverzeichnisse (ukrainisch-deutsch, mit Bibliographie der Veröffentlichungen)	15 Nummern	547 Seiten

Zusammen in den Jahren 1946—73 109 Veröffentlichungen mit 16239 Seiten oder 1015 Druckbögen, was einen Jahresdurchschnitt von 3,9 Positionen mit 36 Druckbögen bedeutet.

Die verlegerische Tätigkeit könnte bei größeren finanziellen Mitteln noch wesentlich erhöht werden: es liegen mehrere druckreife Werke vor. Die bisherigen Druckkosten konnten mit einer Beihilfe der Ukrainischen Katholischen Kirche (durch Vermittlung des Apostolischen Exarchats für Ukrainer in der Bundesrepublik) und ab 1963 der „Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der Ukrainischen Wissenschaften“ gedeckt werden, wobei auch die zweckbestimmten Spenden der Landsleute in der ganzen Diaspora wesentlich zum Endergebnis beigetragen haben. In einer Reihe von Fällen haben auch gewichtige deutsche Persönlichkeiten (wie z. B. Generalkonsul und Verleger Dr. h. c. Hans Dürremeier) Veröffentlichungen ermöglicht. Die meisten Veröffentlichungen erschienen in ukrainischer Sprache mit deutscher Inhaltsangabe, aber eine nicht zu unterschätzende Zahl von Publikationen wurde auch in den wichtigsten Weltsprachen, wie deutsch, englisch und französisch herausgebracht. An diesen Veröffentlichungen haben sich bis jetzt auch etwa 45 Gelehrte der *Ucrainica* und *Slavistica* nichtukrainischer Herkunft mit Beiträgen beteiligt.

Der Pflege internationaler Beziehungen dienen auch wissenschaftliche Konferenzen bzw. Vortragszyklen und Abende. Das erste Zusammentreffen dieser Art war eine gemeinsame wissenschaftliche Konferenz ukrainischer Psychologen mit deutschen Kollegen, die 1953 stattgefunden hat und ein in dieser Zeit sehr aktuelles Thema über „Die West-Ost-Spannung aus Psychologischer Sicht“

behandelte (mit Vorträgen von 5 ukrainischen und 3 deutschen Gelehrten); die Kurzreferate der gehaltenen Vorträge erschienen in englischer Sprache in einer gemeinsamen Ausgabe mit dem Verband Deutscher Psychologen, e. V. (1954). Es folgte alsbald eine Studienwoche an der Löwen-Universität in Belgien, wo jedes angeschnittene Thema einen ukrainischen und belgischen Referenten hatte. Die Ergebnisse dieser Woche wurden in einem Sammelband veröffentlicht, der 1956 im Neuwelaerts-Verlag erschien („L'Ukraine dans le cadre de l'Est européen“ — 207 Seiten). Besonders enge Beziehungen verbinden die UFU mit der Stuttgarter Universität, an der seit 1955 jährlich Vortragszyklen veranstaltet werden, insb. dank dem Umstand, daß ein UFU-Professor zugleich an der Stuttgarter Universität einen Lehrauftrag hat (der tschechische Verhaltenspsychologe, Prof. Dr. J. Kratochvil). Auf dem Gebiete der internationalen Kontakte waren besonders die letzten zwei Jahre (1972 und 1973) fruchtbar — insgesamt 24 Vortragszyklen.¹ Zusammenfassend folgende statistische Angaben: Als mitwirkende Einrichtungen waren an den UFU-Veranstaltungen 28 andere Universitäten, Institute, Seminare bzw. wissenschaftliche und kulturelle Gesellschaften beteiligt. Diese Tätigkeit erstreckte sich über 14 Städte der Bundesrepublik, Belgiens, Frankreichs, Österreichs und Liechtensteins. Der internationale Charakter dieser Veranstaltungen wird durch die aktive Teilnahme von 37 Deutschen, 19 Ukrainern, 5 Belgiern, je vier Franzosen und Tschechen, je zwei Österreichern und Schweizern, und je einem Amerikaner, Bulgaren und Ungarn unterstrichen.² Über diese gemeinsamen Veranstaltungen wurde des öfteren in offiziellen Ausgaben berichtet; mehrmals in den „Universitäts-Nachrichten“ — einem Mitteilungsblatt der Universität Stuttgart; in der Quartalschrift „Nouvelles de l'Institut Catholique de Paris“; im „Magazin SVU“ — einem Nachrichtenblatt der „Gesellschaft für Tschecho-slowakische Wissenschaft und Kunst“ und in den Sammelbänden derselben Gesellschaft „Ma vlast“. Besonders die Abende zu Ehren der Philosophen und Pädagogen J. A. Komensky, H. S. Skovoroda und T. G. Masaryk wurden sehr gut aufgenommen und haben sogar in der Tagespresse ihren Widerhall gefunden.

Zur Aufrechterhaltung der kulturellen und persönlichen Kontakte mit den in der weiten Welt der ukrainischen Diaspora lebenden ukrainischen Führungspersönlichkeiten wurden in den Jahren 1970—73 sechs Überseereisen unternommen, wobei insbesondere in dem Jubiläumsjahr — 1971/72 — diese Kontakte sehr rege waren. In kürzester Zeit galt es, ein umfangreiches Programm zu organisieren, was durch zahlreiche Veranstaltungen in 33 Städten Europas (Bundesrepublik, Großbritannien, Frankreich und Österreich) sowie der Vereinigten Staaten, Kanadas, Südamerikas und sogar Australiens in vollem Umfang gelungen ist. Das Echo auf diese Veranstaltungen verdeutlicht die Tatsache, daß sich die UFU zu einem geistigen Zentrum der ukrainischen Diaspora entwickelt hat und als solches auch allmählich von immer breiteren Kreisen anerkannt wird. Dies geht u. a. aus folgenden Fakten hervor: a) Die genannten Veranstaltungen wurden von insgesamt 7500 Personen besucht, was einen Schnitt

¹ Einen genaueren Überblick der durchgeführten Veranstaltungen bringen wir in Ergänzung zur Berichterstattung über die Tätigkeit der UFU in den Jahren 1972 und 1973 (Seiten 24-33).

² Genaueres über den Sinn der internationalen Veranstaltungen der UFU im zusammenfassenden Schlußwort des Rektors der UFU, das auf dem Skovoroda-Abend in Innsbruck gehalten wurde (S. 51-55).

von 230 Personen pro Stadt ausmacht; b) die Zahl der jungen Besucher nahm deutlich zu, wobei der Zentralverband der Ukrainischen Studentenschaften eine eigene Studienwoche durchführte, um damit auf die besondere Bedeutung der UFU für die Studenten hinzuweisen. Gleichzeitig fanden aus Anlaß der Gastvorträge des Rektors in mehreren Städten gelungene Podiumsgespräche über die Aufgaben der ukrainischen Studenten in der geistigen Situation unserer Zeit statt; c) die Doktoren und Magister der UFU organisierten in New York eine wissenschaftliche Konferenz (23-24. X. 1971) mit über 50 Vorträgen und bekundeten damit, auch weiterhin mit der UFU in Verbindung bleiben zu wollen, obwohl die Mehrzahl von ihnen bereits an amerikanischen und kanadischen Universitäten doziert. Sie erklärten sich auch bereit, während der Ferien zu Gastvorlesungen nach München zu kommen.

Während dieser Veranstaltungen, mit höchsten Würdenträgern als Schirmherren, wurde zwei hohen Würdenträgern der Ukrainischen Orthodoxen Kirche, dem Metropoliten Mstyslaw in New York und dem Erzbischof Mychail in Toronto, aus Anlaß des Goldenen Jubiläums dieser Kirche, die Ehrendoktorwürde verliehen. Dieselbe Würde wurde ebenfalls zwei amerikanischen Kongreßmännern zuerkannt, die sich um die Belange der ukrainischen Kultur besonders verdient gemacht haben (Daniel J. Flood und Edward J. Derwinski).

Bei diesen Jubiläumsbegegnungen konnten 25 Stützpunkte für die Schaffung eines finanziellen Fonds zur wirtschaftlichen Unterhaltung der UFU ins Leben gerufen werden. Eine Fondsstiftung mit einem Kapital von etwa einer Million US-Dollar befindet sich in Gründung, der Zinsertrag hieraus soll die Eigenmittel für die UFU auf die Dauer sichern. Beim Aufbringen der erforderlichen finanziellen Mittel kann die UFU auch auf die volle Unterstützung der beiden ukrainischen Kirchen d. s. die Katholisch Ukräerte und die Orthodoxe-Autokephale sowie aller Zentralvertretungen der ukrainischen Diaspora in den Ländern der freien Welt rechnen.

Das Bayerische Hochschulgesetz vom 21. Dezember 1973 stellt die UFU vor eine neue Bewährungsprobe, der sich die UFU unter Mithilfe des Freistaates Bayern gerne unterzieht.

Die Senatskommission für Probleme der Ostforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität in München hat hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Anerkennung der UFU als einer nichtstaatlichen Hochschule am 1. Juni 1973 den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Bestrebungen der UFU zu unterstützen. Diesem Beschluß lag folgendes Gutachten ihres Vorsitzenden Professor Dr. Koschmieder zugrunde: „Die Pflege der Slavistica und Ucrainica in Forschung und Lehre hat in der Ukrainischen Freien Universität eine jahrelange Bewährungsprobe bestanden und einen weltweiten Namen erworben. Ihre Professoren und Dozenten haben sich dafür mit ihren besten Kräften und ausgezeichnetem Erfolg eingesetzt“.

Ihrer in der akademischen Welt erworbenen Stellung entsprechend, wurde die UFU in das bekannte Universitätsverzeichnis „World of Learning“ aufgenommen (23rd edition f. 1972/73 und 24th edition f. 1973/74).

Um allen einschlägigen Bestimmungen des neuen Hochschulgesetzes zu entsprechen, war das Rektorat der UFU mit Erfolg bemüht, ein eigenes und voll geeignetes Gebäude zu erwerben. Nach dem Gutachten des Universitätsbauamtes München ist das Gebäude der UFU an der Pienzenauerstraße 15 in München für die vorgesehenen geisteswissenschaftlichen Zwecke sehr gut geeignet. Das Anwesen wurde auch sehr preiswert gekauft. Bei dem Erwerb dieses

Gebäudes wurde die UFU von Seiten ihrer Landsleute voll unterstützt; der Großerbischof der Ukrainischen Katholischen Kirche, Seine Eminenz Josyf Kardinal Slipyj aus Rom (seit 1969 Ehrendoktor der UFU) hat für den Kauf des Anwesens DM 500.000.— gespendet.

Von Seiten der Bayerischen Landesbehörden wurde ebenfalls ein bedeutender Zuschuß in der Höhe von 450.000 DM großzügig zuerkannt. Für den nötigen Umbau des neuerworbenen Gebäudes in Zusammenhang mit seiner Nutzungsänderung und für die Instandsetzungskosten wurden die während des Jubiläumjahres gespendeten Geldmittel verwendet. Das Rektorat ist bemüht für eine passende Einrichtung Sorge zu tragen, insb. wird der Ausstattung der Fachbibliothek viel Aufmerksamkeit geschenkt. In das neue Haus wurden auch die zwei anderen ukrainischen wissenschaftlichen Schwestereinrichtungen — die Deutsche Sektion der „Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften“ und das „Ukrainische Technisch-Wirtschaftliche Institut“ sowie die gemeinsame Dachorganisation — die „Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der ukrainischen Wissenschaften“ aufgenommen.

Somit dürfte für die UFU die Ausgangsposition für die Weiterentwicklung ihrer Existenz und Tätigkeit für die zweite Jahrhunderthälfte gesichert sein. Dabei hofft das Rektorat, das sich mit beiden Dekanaten und mit dem gesamten Professorenkollegium nach allen Kräften um den Ausbau der UFU bemüht, auf das weitere Verständnis und Entgegenkommen und auf die Unterstützung sowohl des Gastlandes, als auch der breitesten Schichten der eigenen Gemeinschaft außerhalb der Heimat, um weiterhin den hohen Prinzipien eines echten Humanismus durch Forschung und Lehre in voller Freiheit des Gewissens unter Wahrung der ewigen Werte und Rechte dienen zu können.

Um einen tieferen Einblick in die Arbeit der UFU zu gewähren, wird die kurzgefaßte Geschichte durch detaillierte Tätigkeitsberichte für die Jahre 1972 und 1973 (S. 16—33) und für das Jahr 1974 (S. 34—47) ergänzt.

Außerdem wird in dieser informativen Broschüre das zusammenfassende Schlußwort einer Skovoroda-Veranstaltung abgedruckt (S. 51—55), da es auf den eigentlichen Sinn der gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen — nichtukrainischen — wissenschaftlichen Einrichtungen hinweist.

Abschließend wird die Zusammenstellung der UFU-Veröffentlichungen — nach Serien — angeführt, um das Bild abzurunden.

BERICHT DES REKTORS
DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT (UFU)
FÜR DIE JAHRE 1972 UND 1973

*1. Das Verwaltungsjahr und die Organe der UFU
mit ihrer organisatorischen Tätigkeit*

Die Vollversammlung des Professorenremiums findet regelmäßig jährlich statt, und zwar seit 1970 stets während des Sommersemesters. In der Berichtsperiode gab es zwei Vollversammlungen am 19. 8. 1972 und am 14. 7. 1973 mit Verlängerung am 17. 8. 1973, wobei das Verwaltungsjahr mit dem Abschluß des Semesters endet. Somit dauerte das erste Verwaltungsjahr vom 1. 9. 1972 bis zum 31. 8. 1973 und das zweite vom 1. 9. 1973 bis zum 31. 8. 1974.¹ Die Vollversammlungen wählten folgende Organe der UFU:²

a) Akademischer Senat:

Rektor: Prof. Dr. Wolodymyr Janiw (1972/73, 1973/74)

Prorektor: Prof. Dr. Wasyl Oreleckyj (1972/73) bzw.
Prof. Dr. Zenowij Sokoluk (1973/74)

Dekane:

Philosophische Fakultät:

Prof. Dr. Alexander v. Kultschytskij (1972/73, 1973/74)

Rechts- und Wirtschaftswiss. Fakultät:

Prof. Dr. Zenowij Sokoluk (1972/73) bzw.
Prof. Dr. Gerhard Orest Horn (1973/74)

Prodekane:

Philosophische Fakultät:

Prof. Dr. Natalia Polonska-Wasylenko (1972/73) † 8. 6. 1973

Rechts- und Wirtschaftswiss. Fakultät:

Prof. Dr. Gerhard Orest Horn (1972/73) bzw.
Prof. Dr. Wasyl Oreleckyj (1973/74)

b) Kontrollkommission (für beide Verwaltungsjahre):

Doz. Dr. Michael Hocij
Prof. Dr. Bohdan Kordiuk und
Prof. Dr. Josef Kratochvil

¹ Dieser Bericht deckt sich demnach nicht mit den angegebenen Verwaltungsjahren, da er die Zeit vom 1. 1. 1972 bis zum 31. 12. 1973 erfaßt.

² Nach den Namen werden in Klammern jeweils die akademischen Jahre angegeben, für die der Betreffende gewählt wurde.

c) Disziplinar Ausschuß (ebenfalls für beide Jahre):

Prof. Dr. Gerhard Orest Horn
Doz. Dr. Olexandra Sulyma-Blochyn
Prof. Dr. Andreas Bilynsky

d) Der Akademische Senat bestätigte in ihren Ämtern den Leiter der Hochschulwochen (Doz. Dr. Hryhorij Waskowycz) und die Leiter der drei UFU-Vertretungen (autonome Filialen) in drei Ländern außerhalb der Bundesrepublik:

Prof. Dr. Alexander v. Kultschytzkj für Frankreich,
Prof. Dr. Wasyl Lew für USA und
Prof. Dr. Jaroslaw Rudnyckj für Kanada.

e) Verwaltung:

Hauptsekretariat und Sekretariat der Rechts- und Wirtschaftswiss. Fakultät:

Magr. Wolodymyr Didowycz

Sekretär der Philosophischen Fakultät:

Myroslaw Antochy und

seit 1. 11. 1973 Leiter des Sekretariats:

Doz. Dr. Hryhorij Waskowycz

Sekretär: Dr. Bohdan Kuz

Bibliothekar: Dr. Pawlo Kaschynskj

Die organisatorische Arbeit wurde auf den Senatssitzungen vorbereitet, die auch die Richtlinien für die allgemeine Tätigkeit erarbeiteten; 1972 wurden 5 und 1973 6 Sitzungen einberufen. Zur Aufrechterhaltung der normalen Verbindungen mit den in der ganzen westlichen Hemisphäre verstreuten Professoren³ wurde das interne Nachrichtenblatt (UFU-Bulletin) veröffentlicht; in dringenden Fällen wurden Rundschreiben verschickt, wobei auch die individuelle Korrespondenz nicht vernachlässigt wurde. Das UFU-Bulletin diente zugleich als Verbindungsblatt für die UFU-Alumni und Freunde, die für die Beschaffung von Eigenmitteln (insbesondere in den überseeischen Ländern) verantwortlich sind. Es erschienen 1972 sechs und 1973 eine Nummer des UFU-Bulletins mit insgesamt 226 Schreibmaschinenseiten (in Vervielfältigungstechnik), bei einer Auflage von 600—800 Exemplaren. Zur Ergänzung des internen Nachrichtenblattes diente das UFU-Presse-Bulletin, das allerdings über die Zeitungen eine viel bedeutendere Wirkung hatte (1972: 8 Nummern mit 43 Nachrichten und 90 Schreibmaschinenseiten, 1973: 10 Nummern mit 52 Informationen und Beiträgen über die Tätigkeit mit 112 Seiten). Das Presse-Bulletin wurde an etwa 60 Zeitschriftenadressen verschickt und weitere 80—100 Exemplare wurden besonders interessierten Professoren und Alumni bzw. Presseleuten zugestellt. Im Pressearchiv werden jährlich über 600 Presseartikel mit Nachrichten über die UFU-Tätigkeit gesammelt, die in über 30 periodischen (ukrainischen) Organen erschienen sind.

II. Das Professorenkollegium der UFU

Das Professorenkollegium der UFU — so wie es in den seit 1965/66 regelmäßig erscheinenden Vorlesungsverzeichnissen angeführt wird — setzt sich aus allen lebenden, bei der UFU jeweils habilitierten bzw. akkreditierten Lehrenden zusammen, die in den UFU-Vertretungen („Delegaturen“) erfaßt sind bzw. mit dem Rektorat und den zuständigen Dekanaten in Verbindung stehen, abgesehen

³ Vergl. hierzu die Tafel auf S. 11.

davon, ob sie augenblicklich an der UFU eine Lehrtätigkeit ausüben oder ob sie wegen großer Entfernung und den damit verbundenen Kosten nicht zu Vorlesungen nach München kommen. Somit sollte der Zusammenschluß aller verstreuten Professoren (auch nach ihrer Auswanderung aus Deutschland) gewahrt bleiben und ein geistiges Zentrum für die ukrainischen Lehrenden — und darüber hinaus für alle Intellektuellen — gebildet werden.

Dieses Zentrum wurde in der Folgezeit nach und nach auf solche ukrainischen Lehrenden ausgedehnt, die an anderen staatlich anerkannten Universitäten akkreditiert sind und die sich der Slavistik und insbesondere der Ukrainistik bzw. der Osteuropakunde sowie der Sowjetologie widmen und gleichzeitig bereit sind, an der UFU zu dozieren. Dabei handelte es sich in erster Linie um jüngere Kräfte, die in der Zeit der ersten Emigrationswelle nach der Währungsreform größtenteils als Studenten die Bundesrepublik verlassen und ihr Studium an anderen Universitäten abgeschlossen haben. Diese Kategorie der neueingegliederten Lehrenden ist nicht nur ein Beweis dafür, daß sich die UFU inzwischen tatsächlich zu einem Zentrum der ukrainischen Forscher entwickelt hat, sondern sie ermöglicht auch die Übernahme wissenschaftlicher Ämter von der älteren Professorgeneration und die Fortführung der bisherigen Tätigkeit der UFU. Diese neuen Kräfte wurden zunächst als Gastprofessoren bzw. -dozenten eingeladen. 1973, als sich der Versuch als vollkommen gelungen erwiesen hat, wurde durch die Vollversammlung beschlossen, daß diejenigen der bisherigen Gastprofessoren an der UFU mit allen Rechten akkreditiert werden, die folgende Bedingungen erfüllen: 1. sie halten mindestens an zwei Semestern Vorlesungen an der UFU, 2. sie sind bereit, auch weiterhin nach München zu kommen und 3. sie haben dafür die Zustimmung der Mehrheit der bisher akkreditierten und stimmberechtigten Professoren erhalten.

In ähnlicher Richtung ging die Verpflichtung einer größeren Anzahl von Lehrbeauftragten. Es handelte sich dabei meistens um jüngere, an anderen westeuropäischen Universitäten ausgebildete Kräfte, die jedoch ihr abgeschlossenes Studium aus finanziellen Gründen nicht fortsetzen konnten, um ihre Habilitationsschrift vorzubereiten. Infolge mangelnder Studienstipendien dehnt sich ihr Habilitationsverfahren auf einen längeren Zeitraum aus, aber inzwischen werden sie zur pädagogischen Mitarbeit an der UFU sowie zur Forschung und Veröffentlichung kleinerer Werke in den Schriftenreihen der UFU herangezogen, damit sie den Anschluß zur akademischen Tätigkeit nicht verlieren. Die Lehrbeauftragten haben fast ausnahmslos ihren ständigen Wohnsitz in westeuropäischen Ländern, im Gegensatz zu den Gastprofessoren, die größtenteils aus Übersee kommen.

Die beiden obengeschilderten Maßnahmen haben sich insbesondere in den beiden Berichtsjahren als gerechtfertigt erwiesen, in denen die UFU schmerzhaft Verluste zu beklagen hatte. 1972 und 1973 verstarb eine Reihe älterer Kollegen:

1. 22. 03. 1972 Prof. Wolodymyr Mijakowskyj (* 1888)
2. 10. 07. 1972 Prof. Dr. Ivan Rozhin (* 1897)
3. 25. 11. 1972 Prof. Dr. Petro Kurinnyj (* 1894)
4. 12. 01. 1973 Prof. Dr. Ing. Ewhen Wertyporoch (* 1898)
5. 08. 06. 1973 Prof. Dr. Natalia Polonska-Wasylenko (* 1884)
6. 18. 08. 1973 Prof. Dr. Jurij Panejko (* 1886)
7. 15. 11. 1973 Prof. Dr. Pantelejmon Kovaliv (* 1898)
8. 18. 11. 1973 Lehrbeauftragter Dr. Karl Siehs (* 1923)
9. 27. 12. 1973 Prof. Dr. Illa Wytanowycz (* 1899)

Die Zahl des Professorenkollegiums der UFU belief sich am letzten Dezembertag 1973 auf 73 Lehrkräfte, hiervon 51 an der Philosophischen und 22 an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, wobei die Zerstreuung der Professoren eine gewisse Schwierigkeit bei der Durchführung des Lehrbetriebes darstellte, aber zugleich auf die Tatsache hinwies, daß sich die UFU zu einem Zentrum der Ukrainekunde entwickelt hat. Mit der UFU stehen Lehrende aus drei europäischen Ländern (außer der Bundesrepublik) in Verbindung (insgesamt 39 Mitglieder des Professorenkollegiums aus Europa, hiervon 27 aus der Bundesrepublik); weitere 34 ständige Mitarbeiter sind in den USA, Kanada und Argentinien ansässig. Genauere Angaben sind aus der zusammenfassenden Tabelle ersichtlich, die wir auf Seite 11 bringen. Diese Tabelle weist auch auf unsere Bemühungen hin, neue, vor allem jüngere Kräfte als Gastprofessoren und Lehrbeauftragte heranzuziehen.

III. Der Lehrbetrieb

Wie an allen höheren Lehranstalten gehörte auch an der UFU der Lehrbetrieb zu den wichtigsten Aufgaben. 1972 wurden in den Sommersemestern Vorlesungen an beiden Fakultäten abgehalten sowie Hochschulwochen für Ukrainekunde veranstaltet, allerdings mit einer wesentlich erhöhten Anzahl von Vorlesungsstunden. 1973 wurden neben den traditionellen (1967 institutionalisierten) Sommerhochschulwochen der Ukrainekunde auch Winterhochschulwochen eingeführt; sie waren in erster Linie für ukrainische Studenten aus der Bundesrepublik gedacht, die an deutschen Universitäten studieren und ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Ukrainekunde ergänzen möchten, die jedoch während der Sommermonate keine Möglichkeit haben, an den UFU-Kursen teilzunehmen, da sie als Erzieher bzw. Instruktoren in verschiedenen Freizeitlegern der ukrainischen Jugend tätig sind. Bereits im ersten Jahr haben 15 Teilnehmer diesen Kursus mit Erfolg abgeschlossen, womit eine gute Ausgangsposition für die Fortsetzung der Winterkurse in den darauffolgenden Jahren geschaffen wurde.

1973 hat die UFU — in Zusammenarbeit mit dem Verband Ukrainischer Lehrer und Erzieher in Großbritannien — einen Fortbildungskursus für Lehrer der Ergänzungsschulen für Ukrainekunde veranstaltet, an dem sich 98 Kandidaten beteiligten. Dieser Kursus wurde in Bradford vorbereitet und durchgeführt.

Insgesamt haben am Lehrbetrieb mit Vorlesungen 1972 29, 1973 sogar 40 Mitglieder des Lehrkörpers teilgenommen. Die Lehrenden aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada bildeten einen hohen Prozentsatz aller Beteiligten (1972 waren es 6, 1973 — 8). 1972 wurden 9 und 1973 10 Dokortitel verliehen und 8 + 2 Magisterdiplome zuerkannt.

IV. Veröffentlichungen

Im Laufe beider Berichtsjahre erschienen in drei Schriftenreihen folgende vier Veröffentlichungen:

In der Serie „Monographien“, als Band 20: Doktordissertation von Prof. I. Owečko: „Čechov i Ukraina“ („Tschechow und die Ukraine“), 1973, 150 Seiten. In der Skriptenreihe, als Nr. 39: A. v. Kultschytskyj: „Vvedennia w filosofičnu antropolohiju“ („Einführung in die philosophische Anthropologie“), 1973, 198 Seiten.

In der Serie „Bildmonographien der Ukrainischen Kunst“:

1. Gregor Kruk (Skulpturen und Zeichnungen). Vorwort von Jean Cassou. Einleitung von Isa Bauer. 1973, 24 Seiten und 160 Bildtafeln. Das Erscheinen dieses Werkes verdankt die UFU der Förderung des Generalkonsuls Hans Dürremer, Vorsitzender der Gesellschaftsversammlung des Süddeutschen Verlages GmbH, München.

2. Stefan Lucyk — Maler. Zum 10. Todestag des Meisters. 1973, 96 Seiten (mit 23 Reproduktionen von Werken des Verstorbenen und mehreren Photographien aus seinem Leben und Wirken). Das Erscheinen dieser Monographie wurde dank der Spende und den Bemühungen von Kameraden des Künstlers aus seiner Pfandfinderabteilung ermöglicht.

Außer diesen vier Werken wurde die Herausgabe der Vorlesungsverzeichnisse regelmäßig fortgesetzt, die in ukrainischer und deutscher Sprache erscheinen und neben dem Semesterprogramm eine Bibliographie der UFU-Veröffentlichungen aus ihrer Münchner Periode beinhalten.

Heft 14, Index Lectionum für 1972, 60 Seiten.

Heft 15, Index Lectionum für 1973, 77 Seiten.

Diese sechs erwähnten Ausgaben zählen zusammen 765 Seiten bzw. 48 Druckbögen.

V. Vorträge

Vorträge und Abendveranstaltungen mit Podiumsgesprächen und Diskussionen bildeten einen wichtigen Teil der UFU-Tätigkeit, da sie zunächst eine natürliche und planmäßige Ergänzung zum Lehrbetrieb bedeuten. Sie haben jedoch gleichzeitig die Aufgabe, breiteren Kreisen ukrainischer Intellektueller die Ergebnisse der Forschungsarbeiten der UFU-Professoren zu vermitteln und wurden somit zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Lehrbetrieb und Forschungsarbeit. Gleichzeitig sind diese Abendveranstaltungen als erster Schritt auf dem Wege zum Ausbau der Lehrtätigkeit hinsichtlich der beabsichtigten Abend- und Fortbildungskurse im Sinne der „University extension“ zu deuten. Diese Abende ergänzten bereits in den Sommermonaten 1973 das Studium, bildeten aber zugleich eine geistige Anregung für die in München und in der Bundesrepublik lebenden Ukrainer, da die Presse über diese Abende ausführlich berichtete.

Die Berichterstattung über die gehaltenen Vorträge und Vortragsreihen muß zwischen den Vortragszyklen, die in Zusammenarbeit mit anderen, nichtukrainischen wissenschaftlichen Einrichtungen veranstaltet wurden, und zwischen den öffentlichen Vorträgen im allgemeinen Rahmen der Tätigkeit des „Hauses der Ukrainischen Wissenschaften“ in München unterscheiden.

Die Vortragstätigkeit auf internationaler Ebene war in beiden Jahren, insbesondere 1973, sehr intensiv. Eine chronologische Zusammenstellung aller Vortragsabende und -zyklen bringen wir gesondert im Anschluß an diesen Tätigkeitsbericht auf den Seiten 24—33); diese Zusammenstellung weist auf 24 Veranstaltungen hin, die in Zusammenarbeit mit 18 deutschen, französischen, österreichischen und tschechischen Universitäten und wissenschaftlichen Gesellschaften durchgeführt wurden.

Sie gipfelten in 11 Jubiläumsabenden zum 250. Geburtstag des ukrainischen Philosophen und Schriftstellers H. S. Skovoroda, an denen in sechs verschiedenen Städten (München und Stuttgart, Paris und Lille, Wien und Innsbruck) 21 Vorträge und 15 Einleitungsworte bzw. Zusammenfassungen gehalten wurden. Drei von diesen Vorträgen sowie eine Zusammenfassung wurden als Band 22 unserer „Monographien“ veröffentlicht, der eine wesentliche Bereicherung der Forschung über die Philosophie in der Ukraine bedeutet; die Zusammenfassung wird in diesem Sonderdruck zum Abschluß gebracht, da sie den Sinn der Veranstaltung hervorhebt.

Eine weitere Serie von Vortragszyklen bildeten Seminare über die „Orientierung der Organismen in Zeit und Raum“, die mit deutschen Biologieforschern — dank der Bemühungen des tschechischen UFU-Professors Dr. J. Kratochvil (der zugleich an der Stuttgarter Universität liest) — geplant und durchgeführt wurden. Drei Abende (mit insgesamt 12 Vorträgen und vier Einleitungsworten bzw. Zusammenfassungen) fanden an der Stuttgarter Universität statt, weitere zwei im Botanischen Institut der Universität Erlangen (9+3) und ein Abend im Zoophysiologicalen Institut der Tübinger Universität (5+1).

Neben diesen zwei Reihen wurden weitere 7 Veranstaltungen mit verschiedener Thematik aus dem Gebiet der Ukrainekunde und der Sowjetologie durchgeführt.

Bei allen 24 Veranstaltungen gab es insgesamt 55 wissenschaftliche Vorträge und 31 Einleitungsworte, die einen tieferen Einblick in die dargestellte Problematik ermöglichten. Die Gesamtzahl der Anwesenden betrug 1460 (ca. 60 Personen pro Veranstaltung).

Da in der Arbeitsgemeinschaft „Haus der Ukrainischen Wissenschaften“ neben der UFU noch zwei weitere ukrainische wissenschaftliche Einrichtungen zusammengeschlossen sind, die für die ukrainische Öffentlichkeit in München ebenfalls Vorträge veranstalten, war auf diesem Gebiet die Beteiligung der UFU 1972 weniger rege, insbesondere in Zusammenhang mit der sehr intensiven Aktivität außerhalb Münchens und der Bundesrepublik anlässlich des 50-jährigen UFU-Jubiläums, das in der ganzen ukrainischen Diaspora gefeiert wurde. 1972 waren es konkret zwei Vorträge von Prof. Dr. Bilynsky und dem Künstler Hnizdowskyj aus den USA.⁴ Außerdem hielt Prof. Dr. W. Janiw am 10. 3. 1972 in der Pariser Sektion der UFU einen Vortrag ü. d. Th. „Zur soziopsychologischen Analyse der Werke von Ihor Kalyneč“.

Viel reger war die Tätigkeit der UFU auf diesem Gebiet im Jahre 1973, und zwar besonders während der Sommermonate, also in der Zeit, in der Abendvorträge eine Ergänzung der Vorlesungen darstellen. Es wurden insgesamt 12 Vorträge gehalten, davon 10 im Juli und August, wobei als Vortragende hauptsächlich Gäste aus Übersee auftraten, wie Prof. Dr. M. Stepanenko von der Central Michigan University, Prof. Dr. G. Shevelov von der Columbia University, Prof. Dr. Ing. R. Zuk und Prof. L. Zuk von der McGill University, Dr. K. Bilinsky aus Australien, Prof. Dr. P. Bilaniuk aus Toronto u. a.⁵ Einige dieser Vorträge waren mit anschließenden Podiumsgesprächen verbunden.

An anderer Stelle wird noch kurz über jene Vorträge berichtet, die während Veranstaltungen anlässlich des UFU-Jubiläums gehalten wurden.

⁴ Siehe die Zusammenstellung der öffentlichen Vorträge, Seite 48 (Jahr 1972).

⁵ Siehe Zusammenstellung Seite 48 (Jahr 1973).

VI. Jubiläumsveranstaltungen und Amerikareisen

Die Jubiläumsveranstaltungen begannen 1971, wobei über die ersten von ihnen rechtzeitig berichtet wurde.⁶

1972 ist zunächst eine Amerikareise des Rektors zu verzeichnen, die vom 11. 4. bis zum 24. 5. dauerte und sich auf folgende Städte erstreckte: Denver (14.—19. 4. — 5 Veranstaltungen mit 5 Vorträgen), Los Angeles (21.—26. 4. — 2 Verant., 2 Vorträge), San Francisco (27. 4.—4. 5. — 4 Verant., 3 Vorträge), Cleveland (5. 5.—8. 5. — 4 Veranstaltungen, darunter eine wissenschaftliche Konferenz und ein Podiumsgespräch mit Studenten, insgesamt 5 Vorträge). In diesen Städten wurden Jubiläumsveranstaltungen durchgeführt, aber bei dieser Gelegenheit wurden auch andere Städte besucht, wie Bloomington, wo eine Konferenz mit dem Vorstand der Ukrainisch-Amerikanischen Vereinigung der Universitätsprofessoren durchgeführt wurde, deren Zweck der Vertiefung der Zusammenarbeit galt. In Buffalo wurde ein Vortrag gehalten (11. 5.), in Detroit zwei (14. 5.). Vor seiner Abreise hielt sich der Rektor längere Zeit in New York auf, um verschiedene Kontakte herzustellen und mit dem Alumni-Komitee den Umbau der regionalen Ausschüsse in ein zentralisiertes Organ für das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten zu bilden, das sich mit Geldsammlungen zu Gunsten der UFU befassen sollte.

Auf der Rückreise hielt sich der Rektor noch in London auf, wo neben einem Treffen mit Vertretern ukrainischer Einrichtungen in London eine wissenschaftliche Konferenz durchgeführt wurde, die zu den Höhepunkten der Jubiläumsveranstaltungen zählte (7 Vorträge). Auch wurde die Möglichkeit erörtert, eine Rundreise in England mit weiteren Jubiläumsvorträgen für die Herbstmonate vorzubereiten.

Am 16. Juni 1972 fand eine Jubiläumsfeier mit zwei Vorträgen in Paris statt.

Die geplante Rundreise in Großbritannien fand im Oktober 1972 statt und erstreckte sich auf folgende Städte, in denen eine größere Anzahl von Ukrainern lebt: London (7. 10.), Manchester (8. 10.), Nottingham (11. 10.), Reading (14. 10.), Bradford (15. 10.), Halifax (15. 10.), Edinburgh (18. 10.), Derby (19. 10.), Coventry (22. 10.). Insgesamt waren es 11 Veranstaltungen mit 14 Vorträgen.

Alle Jubiläumsveranstaltungen, an denen mindestens 7 500 Personen teilnahmen, fanden in 33 Städten in 9 Ländern statt.

Zum festlichen Abschluß des Jubiläums der UFU wurde in Wien eine Gedenktafel eingemauert, in der Stadt also, in der die UFU 1921 ihren Schicksalsweg begonnen hatte. Diese Tafel wurde an der Stätte angebracht, die zu den traditionsreichsten ukrainischen Gebäuden im Ausland zählt, der Sankt-Barbara-Kirche, die seit nahezu 200 Jahren den ukrainischen Gläubigen dient, und zwar zunächst als Seminar- und Priesterkandidatenkirche, die in dem nach der Kirche benannten „Barbareum“ ausgebildet wurden; das „Barbareum“ war die erste ukrainische höhere Bildungsanstalt auf österreichischem Boden.

Als Zeitpunkt dieser Abschlußfeier wurde der Monat August gewählt, in dem sich mehrere Doktoranden und Studenten in München aufhalten. Der feierliche Akt der Enthüllung und der Einweihung dieser Gedenktafel fand am 12. 8. 1973 statt. Während der darauffolgenden Festsitzung wurden zwei Vorträge ge-

⁶ „Mitteilungen“ Nr. 8—9, S. 98—101.

halten: Prof. Dr. W. Janiw sprach über „Die UFU in ihrer geschichtlichen Perspektive“ und der cand. phil. W. Karpynyč über die „Bedeutung der UFU für die heutige ukrainische Studentenschaft“.

Die in den Jubiläumsjahren gegründeten Alumnestützpunkte, die sich in einen zentralisierten „Verein der Freunde der UFU“ umstrukturieren sollen, wirkten in 25 Orten der Vereinigten Staaten, Kanadas, Englands und Frankreichs. Die Summe der während der Jubiläumsveranstaltungen erbrachten Spenden belief sich auf ca. 130 000.— DM, die als Anfangskapital zum Erwerb eines eigenen Anwesens dienen sollten.

*

Abschließend darf festgestellt werden, daß trotz der zusätzlichen Aufgaben, die das Jubiläumsjahr mit sich brachte, keiner der Tätigkeitsbereiche der UFU vernachlässigt wurde. Im Gegenteil: man darf zusammenfassend feststellen, daß im Vergleich zu den vergangenen Jahren auf verschiedenen Gebieten Mehrleistungen erzielt wurden. Der Lehrsektor wurde 1973 ausgebaut (Winterhochschulwochen, Wiederaufnahme der Fortbildungskurse für Lehrer) und es wurde eine Ausgangsbasis für gemeinsame Osteuropakurse mit einer amerikanischen Universität geschaffen. Die Zahl der Dozenten wurde erhöht, ebenso in beträchtlichem Maße die Anzahl der angebotenen Disziplinen und insbesondere der Vorlesungsstunden. Sehr positiv haben sich Kontakte zu nichtukrainischen wissenschaftlichen Einrichtungen entwickelt, die im Jahre 1973 ihren bislang höchsten Stand seit der Gründung der Universität erreicht haben. Dadurch erhöhte sich auch die Anzahl der öffentlichen Vorträge, wozu vor allem die Jubiläumsveranstaltungen beitrugen, denen große Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Lediglich auf dem Gebiet der Verlagstätigkeit konnten sich die Erwartungen nicht voll erfüllen — der Jahresdurchschnitt wurde nicht erreicht, was einerseits mit den Kürzungen der Haushaltsmittel zusammenhängt, andererseits aber auch darauf zurückzuführen ist, daß unvorhersehbare Aufgaben viel Zeit und Energie in Anspruch nahmen, die jedoch nicht zurückgestellt werden konnten, da sie für das Fortbestehen der Institution von größter Wichtigkeit waren. Da sich jedoch einige der geplanten Veröffentlichungen bereits in Druckvorbereitung bzw. in Druck befinden, wird auch diese Lücke in nächster Zukunft geschlossen werden. Es ist dabei noch hervorzuheben, daß dank besonderer, zweckgebundener Spenden zwei besonders kostspielige Monographien erschienen sind, die für das Gesamtniveau der UFU-Veröffentlichungen eine große Bereicherung darstellen.

Die vielseitige Tätigkeit fand auch ein positives Echo in der Presse, was das Ansehen der UFU in der ukrainischen Öffentlichkeit steigerte, wozu auch der unmittelbare Kontakt während der Jubiläumsreisen wesentlich beitrug.

CHRONOLOGISCHE ZUSAMMENSTELLUNG DER GEMEINSAMEN
VORTRAGSABENDE DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT
(UFU) MIT ANDEREN, NICHTUKRAINISCHEN WISSENSCHAFTLI-
CHEN EINRICHTUNGEN (FÜR 1972 UND 1973)
(Ergänzung zum Tätigkeitsbericht des Rektors der UFU)

In der Zusammenstellung werden angegeben: die laufende Nummer, Datum und Ort der Veranstaltung, veranstaltende Institutionen (in Kursivdruckschrift), Programm, Zahl der Anwesenden.¹

I. 4. Februar 1972, Erlangen.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Nürnberg und Ukrainische Freie Universität.

„Comenius im Lichte unserer Zeit“.²

1. Prof. Dr. rer. nat. N. Fiebiger, Rektor der Universität Erlangen/Nürnberg:

Eröffnung und Begrüßung des Gastgebers

2. Prof. Dr. W. Janiw, Rektor der UFU:

Einführung in die Problematik

3. Prof. Dr. J. Kratochvil, Stuttgart:

Jan Amos Komensky — einige Aspekte seiner Didaktik zum naturwissenschaftlichen Unterricht

4. Prof. Dr. A. v. Kultschytzkij, Sarcelles/Frankreich:

Tschechischer Humanismus Komenskys und der ukrainische Personalismus Skovorodas als Ausdrücke zweier Geistigkeiten

(50 Anwesende)

II. 29. März 1972, München

Bibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität.

Eröffnung einer Buchausstellung mit Veröffentlichungen der UFU aus

¹ Bei den Jubiläumsabenden zum 250. Geburtstag des ukrainischen Philosophen und Schriftstellers H. S. Skovoroda werden nur die laufende Nummer, Datum und Ort der Veranstaltung sowie die Anzahl der Anwesenden angegeben, da ergänzend zu dieser Zusammenstellung eine Photomontage der Einladungen mit Programmangaben auf den Seiten 31—33 wiedergegeben wird, um den Tätigkeitsbericht auf diese Weise dokumentarisch zu belegen und zu veranschaulichen. Somit soll eine unnötige Wiederholung vermieden werden, wobei jedoch bei einer chronologischen Zusammenstellung dieser Hinweis nicht fehlen darf, da es aus technischen Gründen bei der Anpassung von photokopierten Einladungskarten verschiedener Größen unmöglich ist, die richtige Zeitordnung einzuhalten.

² Den ersten „Comenius-Abend“ hat die UFU mit der Universität Stuttgart 1971 durchgeführt; eine ausführliche Information brachten die „Mitteilungen“ Nr. 8—9, 1972, S. 102, 108—111.

ihrer Münchner Tätigkeitsperiode.³

1. Rektor Prof. Dr. W. Janiw:
Eröffnungswort
2. Prof. Dr. E. Koschmieder:
Ansprache

(40 Anwesende)

III. 6. Juli 1972, Stuttgart.

Universität Stuttgart und Ukrainische Freie Universität.

Orientierung der Organismen in Raum und Zeit

1. Rektor Prof. Dr. Ing. K. Hunken (Stuttgart):
Eröffnung und Begrüßung
2. Rektor Prof. Dr. W. Janiw (München):
Einführungswort zur Problematik
3. Prof. Dr. W. Haupt, Direktor des Botanischen Instituts der Universität Erlangen-Nürnberg und Vorsitzender der Verbandes Deutscher Biologen:
Orientierung der Pflanzen in Raum und Zeit
4. Prof. Dr. E. Schütz, Direktor a. D. des Museums für Naturkunde in Stuttgart:
Orientierung der Zugvögel
5. Prof. Dr. J. Kratochvil, Präsident der Gesellschaft für Čescho-slovakische Wissenschaft und Kunst e. V. Stuttgart:
Orientierung der Herdentiere in Raum und Zeit
6. Prof. Dr. W. Janiw:
Orientierung des Menschen in Gefangenschaft

(60 Anwesende)

IV. 28. Oktober 1972, Erlangen.

Das Botanische Institut der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Ukrainische Freie Universität und Verband Deutscher Biologen.

Orientierung der Organismen in Raum und Zeit

1. Rektor Prof. Dr. W. Janiw:
Eröffnung und Begrüßung; Einführungswort zur Problematik
2. Prof. Dr. W. Haupt (wie oben):
Orientierung der Pflanzen in Raum und Zeit
3. Prof. Dr. J. Kratochvil (wie oben):
Orientierung der Herdentiere in Raum und Zeit
4. Doz. Dr. G. Rüppel, Stuttgart:
Orientierung der Vögel in Raum und Zeit
5. Prof. Dr. A. v. Kulshytskyj, Dekan der Philosophischen Fakultät der Ukrainischen Freien Universität:

³ Die Buchausstellung dauerte vom 29. 3. bis zum 28. 4. 1972. Für diese Veranstaltung wurde ein Ausstellungskatalog vorbereitet, der zugleich als Bibliographie der UFU-Veröffentlichungen in der Zeit 1946—71 gedacht war (München, 1972, 20 S.). Die Ausstellung wurde anlässlich des Goldenen Jubiläums der UFU durchgeführt (das gleichzeitig ein „Silbernes Jubiläum“ ihrer Tätigkeit in München war).

Das Zeit- und Raumerleben bei den Menschen und seine Problematik

6. Prof. Dr. W. Janiw:

Orientierung des Menschen in der Gefangenschaft

(70 Anwesende)

V. 7. Dezember 1972, Stuttgart.

Universität Stuttgart, Ukrainische Freie Universität und Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst.

(Abend der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der UFU zum ehrenden Gedenken an den čechischen Philosophen T. G. Masaryk)

1. Rektor Prof. Dr. W. Janiw:

Masaryk, als Mensch, Philosoph und Staatsmann

2. Prof. Dr. A. Bilynsky (Ukrainische Freie Universität):

Die letzte Wirtschaftsreform in der Sowjetunion

3. Prof. Dr. Z. Sokoluk, Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der UFU:

Das neue Arbeitsrecht in der Ukraine

(30 Anwesende)

VI. 8. Dezember 1972, München.

Ukrainische Freie Universität.

Dr. H. Meyer-Laurin, Wiss. Mitarbeiter des Rechtsgeschichtlichen Instituts der Universität zu Feiburg im Br. und Korresp. Mitglied der Königl. Spanisch-amerikanischen Akademie der Künste und Wissenschaften (Cadiz)

Einführung in die Papyrologie (Griechische Papyri)

(Mit Filmvorführung)

(40 Anwesende)

VII. 18. Januar 1973, Paris.

1. Skovoroda-Abend⁴

(90 Anwesende)

VIII. 1. Februar 1973, München

2. Skovoroda-Abend⁵

(160 Anwesende)

IX. 7. Februar 1973, Freiburg im Br.

Institut für Wirtschaftsrecht, Arbeits- und Sozialversicherungsrecht der Universität Freiburg im Br.

Abteilung II.: Arbeits- und Sozialversicherungsrecht.

Dekan Prof. Dr. Z. Sokoluk:

Das neue Arbeitsrecht in der Ukraine

(30 Anwesende)

⁴ Vgl. S. 32.

⁵ Vgl. S. 31.

X. 9. Februar 1973, Stuttgart.

Universität Stuttgart, Ukrainische Freie Universität, Verband Deutscher Biologen und Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst.

1. Rektor Prof. W. Janiw:
Eröffnung und Einführungswort zum Abend
2. Prof. Dr. A. v. Kultschytzkj (wie oben):
Das Zeit- und Raumerleben bei den Menschen und seine Problematik
3. Prof. Dr. J. Kratochvil (wie oben):
Orientierung der Buschmänner und Hottentotten der Kalahari in Raum und Zeit
4. Prof. Dr. H. M. Peters, Universität Tübingen:
Orientierung der Spinnen in Zeit und Raum
5. Doz. Dr. U. Kull, Stuttgart:
Die Kohlehydratespeicherung höherer Pflanzen in Zeit und Raum
6. Doz. Dipl. Ing. L. Cisar, Stuttgart:
Ein Beitrag zur Orientierung der Organismen vom mathematischen Standpunkt aus betrachtet

(160 Anwesende)

XI. 23. Februar 1973, Paris.

3. Skovoroda-Abend⁶

(30 Anwesende)

XII. 2. März 1973, Paris.

4. Skovoroda-Abend⁶

(20 Anwesende)

XIII. 9. März 1973, Paris.

5. Skovoroda-Abend⁷

(130 Anwesende)

XIV. 13. März 1973, München.

6. Skovoroda-Abend⁸

(90 Anwesende)

XV. 13. April 1973, Stuttgart.

7. Skovoroda-Abend⁹

(25 Anwesende)

XVI. 2. Mai 1973, Lille.

8. Skovoroda-Abend¹⁰

(60 Anwesende)

⁶ Vgl. S. 31.

⁷ Vgl. S. 31.

⁸ Vgl. S. 31.

⁹ Vgl. S. 31.

¹⁰ Vgl. S. 33

XVII. 11. Mai 1973, Erlangen

Ukrainische Freie Universität, Botanisches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg, Verband Deutscher Biologen, Pädagogisches Institut der Stadt Nürnberg, Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst.

1. Direktor Prof. Dr. W. Haupt (wie oben):
Eröffnung und Begrüßung
2. Rektor Prof. Dr. W. Janiw:
Einführungswort und Ehrung des Präsidenten Prof. T. G. Masaryk
3. Prof. Dr. J. Kratochvil (wie oben):
Orientierung der Buschmänner und Hottentotten der Kalahari in Raum und Zeit
4. Prof. Dr. H. M. Peters, Tübingen:
Orientierung der Spinnen in Zeit und Raum
(Mit Filmvorführung)
5. Doz. Dr. U. Kull, Stuttgart:
Die Kohlehydratespeicherung höherer Pflanzen in Zeit und Raum
6. Doz. Dipl. Ing. L. Cisar, Stuttgart:
Ein Beitrag zur Orientierung der Organismen vom mathematischen Standpunkt aus betrachtet

(25 Anwesende)

XVIII. 15. Juni 1973, Wien.

9. Skovoroda-Abend¹¹

(80 Anwesende)

XIX. 3. Juli 1973, Freiburg in Br.

Ostdeutscher Akademischer Arbeitskreis — Kopernikuskreis — e. V. Freiburg im Br.

- Prof. Dr. A. Bilynsky (UFU):

Grundzüge des sozialistischen Wirtschaftsmechanismus

(50 Anwesende)

XX. 5. Juli 1973, Stuttgart.

Universität Stuttgart, Ukrainische Freie Universität, Verband Deutscher Biologen, Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst.

III. Teil des Seminars über die „Orientierung der Organismen in Zeit und Raum“ zum Gedenken an den 500. Geburtstag von Nikolaus Kopernikus.

1. Rektor Prof. Dr. W. Janiw:
Kopernikus als Symbol und Vermächtnis für unsere Zeit
2. Prof. Dr. Dr. h. c. K. Hujer, University of Tennessee at Chattanooga:
Kopernikus-Orientierung in Zeit und Raum
(Vortrag in englischer Sprache)

¹¹ Vgl. S. 32.

3. Doz. Dr. J. Marek, Stuttgart:
Noetische und ontologische Orientierung zwischen subjektiven
und objektiven Aspekten
4. Prof. Dr. J. Kratochvil (wie oben)::
Zusammenfassung der Ergebnisse des Seminars über die Ori-
entierung der Organismen in Zeit und Raum
(15 Anwesende)

XXI. 16. Juli 1973, München.

10. Skovoroda-Abend¹²
(45 Anwesende)

XXII. 19. Oktober 1973, Innsbruck.

11. Skovoroda-Abend¹³
(30 Anwesende)

XXIII. 23. November 1973, Tübingen.

*Ukrainische Freie Universität, Gesellschaft für Česko-slovakische Wissen-
schaft und Kunst, Verband Deutscher Biologen (VDB) und Zoophysiolo-
gisches Institut der Universität Tübingen — Abteilung für physiologische
Verhaltensforschung.*

1. Prof. Dr. H. M. Peters, Direktor des Zoophysiologischen Instituts:
Eröffnung und Begrüßung
2. Prof. Dr. A. v. Kultschytkyj:
Zeit- und Raumerleben bei den Menschen und seine Problematik
3. Dr. F. Möhres:
Die Orientierung nachtaktiver Tiere
4. Prof. Dr. W. Haupt, Erlangen:
Die Orientierung der Pflanzen in Raum und Zeit
- Doz. Dr. P. Berthold, Vogelwarte Radolfzell, Schweiz:
Neuere Ergebnisse der Orientierungsforschung an Zugvögeln
6. Prof. Dr. J. Kratochvil:
Die Orientierung der Herdentiere in Zeit und Raum
(100 Anwesende)

XXIV. 11. Dezember 1973, München.

Ukrainische Freie Universität.

Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Generalkonsul der Republik
Zypern für Bayern, Baden Württemberg und Hessen, Herrn Verleger
Hans Dürremer

1. Prof. Dr. W. Janiw:
Würdigung der Verdienste des Auszuzeichnenden und Übergabe
der Urkunde

¹² Vgl. S. 33.

¹³ Vgl. S. 33.

2. Generalkonsul Dr. h. c. Hans Dürmeier:

Dankwort

Grußworte:

3. Prof. Dr. G. Stadtmüller (Wissenschaftlicher Beirat der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der ukrainischen Wissenschaften e. V.)
4. Dr. h. c. J. Maurer im Auftrag der Ehrendoktoren der UFU
5. E. Blauss (Deutsch-Ukrainische Gesellschaft)

(30 Anwesende)

Hinweis: Wir bringen auf den Seiten 31—33 eine Photomontage von 10 originalen (verkleinerten) Einladungen bzw. Programmen als dokumentarische Beilage zu den Skovoroda-Veranstaltungen, um auf diese Weise den Text der Ausführungen zugänglicher zu machen. Leider war es wegen der verschiedenen Formate der Einladungskarten technisch nicht möglich, eine chronologische Folge einzubalten.

DIE UKRAINISCHE FREIE UNIVERSITÄT IN MÜNCHEN

veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem

SEMINAR FÜR GESCHICHTE
OSTEUROPAS UND SÜDOSTEUROPAS
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

EINE AKADEMISCHE JUBILÄUMSFEIER

ANLÄSSLICH DES 250-JÄHRIGEN GEBURTSTAGES DES UKRAINISCHEN PHILOSOPHEN UND SCHRIFTSTELLERS

HRYPHORIJ SKOVORODA

Die Feier findet am Donnerstag, den 1. Februar 1973, um 18.15 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Rathauses, Marienplatz, statt.

Vortragssfolge:

1. Eröffnung und Einführungswort
Prof. Dr. Wolodymyr Janiw
Rektor der UFU
2. Das Griechentum an der Schwarzmeerküste und das ukrainische Hinterland
Prof. Dr. Georg Stadtmüller
Direktor des Seminars für Geschichte
Osteuropas und Südosteuropas
3. Skovoroda und die Orthodoxie
Doz. Dr. Ekkehard Völkl (Regensburg)
4. Skovoroda — Vorläufer des Personalismus
Prof. Dr. Alexander v. Kulshytszkyj (Paris)
Leiter der UFU-Vertretung in Frankreich

Das Rektorat der UFU und der Vorstand des Seminars beehren sich, Sie zu diesem Vortragsabend einzuladen.

L'UNIVERSITÉ LIBRE UKRAINIENNE DE MUNICH

En collaboration avec

L'INSTITUT CATHOLIQUE DE PARIS

organise

Vendredi 9 Mars 1973 à 18h.30

dans la Salle des Conseils (21, rue d'Assas, Paris VI) sous la Présidence de Mgr. P. Poupard, Recteur de l'Institut Catholique de Paris, dans le cadre de la commémoration du 250^{ème} anniversaire de la naissance du philosophe ukrainien Hryhorij Skovoroda (1722—1794) une conférence de

SE Mgr Jean Rupp

Archevêque et Prononce Apostolique à Bagdad

H. SKOVORODA — LE « J.-J. ROUSSEAU » UKRAINIEN
ET SA PENSÉE THÉOLOGIQUE

Clôture: Conclusion — par M. W. Janiw, Recteur de l'Université Libre Ukrainienne.

S. E. ERZBISCHOF JEAN RUPP

Apostolischer Pronuntius in Bagdad
eh. Weihbischof-Generalvikar der Erzdiözese von Paris für Orthodoxen und Bischof von Monaco

hält anlässlich des 250jährigen Jubiläums
des ukrainischen Philosophen H. S. Skovoroda (1722—94)
am Dienstag, den 13. März 1973, um 19 Uhr
im Haus der Ukrainischen Wissenschaften
(München-Bogenhausen, Laplacestraße 24)
einen Vortrag:

Skovoroda — Ukrainischer Jean-Jacques Rousseau
und sein theologisches Denken

Wir beehren uns, Sie zu diesem Vortrag höflichst einzuladen

Rektorat der Ukrainischen Freien Universität

En collaboratoin avec
L'INSTITUT CATHOLIQUE DE PARIS
L'UNIVERSITE LIBRE UKRAINIENNE de MUNICH
organise

la commémoration du 250^{ème} anniversaire de la naissance de
HRYPHORIJ SKOVORODA
philosophe ukrainien

PROGRAMME

— Vendredi 23 Février 1973 à 18h.30

OUVERTURE SOLENNELLE:

Allocutions de Mgr. Poupard, Recteur de l'Institut Catholique de Paris

et de M. W. Janiw, Recteur de l'Université Libre Ukrainienne

Conférences:

A. Joukovsky, Chargé de cours d'histoire de l'Ukraine à l'I.N.L.C.O.: « L'époque de Skovoroda »

C. Mytrowytsch, Chargé de cours à l'Université Libre Ukrainienne: « La raison et le cœur dans la philosophie de Skovoroda »

— Vendredi 2 Mars 1973 à 18h.30

Conférence:

O. Koultchytzkyj, Professeur à l'Université Libre Ukrainienne: « H. Skovoroda — expression et facteur de l'éthnopsychisme ukrainien »

— Vendredi 9 Mars 1973 à 18h.30

Conférence sous la présidence de Mgr. Poupard, Recteur de l'Institut Catholique de Paris:

Mgr. J. Rupp, Archevêque, Prononce Apostolique à Bagdad: « H. Skovoroda — le "J.-J. Rousseau ukrainien" et sa pensée théologique »

Clôture: Conclusions, par M. W. Janiw, Recteur de l'Université Libre Ukrainienne

INSTITUT CATHOLIQUE DE PARIS

21, rue d'Assas, Paris 6^{ème}
Salle des Conseils

UNIVERSITÄT STUTTGART - UKRAINISCHE FREIE
UNIVERSITÄT MÜNCHEN (UFU) - GESELLSCHAFT FÜR
TSCHECOSLOV. WISSENSCHAFT UND KUNST (SVU)

veranstalten eine

Akademische Jubiläumsfeier

anlässlich des 250. Geburtstages des ukrainischen Philosophen und Schriftstellers HRYPHORIJ SKOVORODA und des 1000 jährigen Jubiläums der Gründung des Bischoftums zu Prag.

Die Feier findet am Freitag, den 13. April 73 um 18 Uhr im Hörsaal 108 der Universität Stuttgart, Keplerstraße 40 statt.

Ende gegen 20.15 Uhr

Eintritt frei

PROGRAMM

Prof. Dr. Ing. K. H. Hunken, Rektor der Universität Stuttgart
Eröffnung und Begrüßung

Prof. Dr. W. Janiw, Rektor der UFU
Verpflichtung der kulturgeschichtlichen Daten
(Einführungswort zur Problematik)

Doz. Dr. E. Völkl, Regensburg
Skovoroda und die Orthodoxie

Prof. Dr. A. Kulshytszkyj, Leiter der UFU-Vertretung Paris
Skovoroda - Vorläufer des Personalismus

Prof. Dr. J. Kratochvil, Präsident der SVU, e. V. Stuttgart
Schlußwort

Die Rektorate der beiden Universitäten und der Vorstand der SVU beehren sich, Sie zu diesem Abend einzuladen.

COLLOQUE

commémoratif du 250ème anniversaire de la naissance de

Hryhorij SKOVORODA (1722 - 1794)
philosophe et écrivain ukrainien

à l'Institut d'Etudes slaves
Judi 18 janvier 1973 de 16 à 19 heures
sous la présidence de Monsieur Pierre PASCAL
Professeur honoraire à la Sorbonne
qui prononcera une allocution d'introduction

CONFERENCES

A. JOUKOVSKY
Chargé de cours d'histoire de l'Ukraine
à l'I.N.L.C.O.
L'Académie de Kiev, lieu de formation de Skovoroda
K. MYTROWYTCH
Chargé de cours à l'Université ukrainienne libre
Eléments platoniciens de la philosophie de Skovoroda

O. KOULTCHYTSKYI
Professeur à l'Université ukrainienne libre
Skovoroda - précurseur du personnalisme.

CONCLUSION par M. W. JANIW
Récteur de l'Université ukrainienne libre

Institut für Slavische Philologie der Universität Wien

E I N L A D U N G

zu einer Feier

anlässlich des 250. Geburtstages des ukrainischen Philosophen

H r y h o r i j S k o v o r o d a

Programm:

Prof. Dr. Günther WYTRZENS (Univ. Wien): Einführende Worte

Prof. Dr. Aleksandr KUL'ČYC'KYJ (Ukrainische Freie Universität München-Paris): Skovoroda - Philosoph der Selbsterkenntnis und Vorläufer des Personalismus

Prof. Dr. Volodymyr JANIW (Rektor der Ukrain. Freien Univ. München): Schlusswort.

Ort: Grosser Hörsaal des Instituts für Slavische Philologie
der Universität Wien, 1010 Wien, Liebiggasse 5/I, rechte
Stiege

Zeit: Freitag, 15. Juni 1973, 18 Uhr.

DIE

KANT-GESELLSCHAFT

BEEHRT SICH
UNTER MITWIRKUNG DER
UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT
MÜNCHEN
EINZULADEN:

PROFESSOR DR. A. v. KULTSCHYTZKYJ
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

H. SKOVORODA ALS PHILOSOPH DER SELBSTERKENNTNIS UND VORLÄUFER DES PERSONALISMUS

KANT-GESELLSCHAFT MÜNCHEN E.V.
8 MÜNCHEN 21, GOTTHARDSTRASSE 71b

VORSTAND:

Dr. phil. Manfred Zahn, 1. Vorsitzender
8031 Gröbenzell b. München, Gärtnerstr. 49, Tel. 08142/7684

Dr. phil. Hans Michael Baumgartner, 2. Vorsitzender
8 München 21, Rapotostraße 3, Telefon 567808

Dr. oec. publ. Willi Kungl, Geschäftsführender Vorsitzender
8 München 21, Gotthardstraße 71b, Telefon 532016

MONTAG, 16. JULI 1973, 19 UHR

HÖRSAAL

DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT
8 MÜNCHEN 80
LAPLACESTRASSE 24

Haltestelle Linie 9 (Sternwartstraße)
oder Autobus Linie 54 (Wehrlestraße)

Eintritt frei

LES SECTIONS D'ETUDES SLAVES DE L'U.E.R.
d'Etudes romanes, sémitiques, slaves et hongroises
DE L'UNIVERSITÉ DE LILLE - III
vous invitent à participer au

COLLOQUE COMMEMORATIF DU 250^e ANNIVERSAIRE DE LA NAISSANCE DE

Hryhorij SKOVORODA (1722-1794)

philosophe et écrivain ukrainien
le mercredi 2 mai 1973 de 18 heures 30
à l'Université de Lille - III

9 rue Auguste Angelier à Lille (Amphithéâtre 1)

sous la présidence de

Monsieur Louis ALLAIN

Chargé d'enseignement de langues, littératures et civilisations slaves
à l'Université de Lille - III

Institut für Christliche Philosophie an der Theologischen Fakultät der
Universität Innsbruck

Institut für Slavistik an der Philosophischen Fakultät der Universität
Innsbruck

Philosophisch-Psychologisches Institut an der Philosophischen Fakultät der
Ukrainischen Freien Universität (U.F.U.) München.

veranstaltet eine

AKADEMISCHE JUBILÄUMSFEIER

anlässlich des 250. Geburtstages des ukrainischen Philosophen und Schrift-
stellers Hryhorij Skovoroda (1722—1794).

Die Feier findet am *Freitag, den 19. Oktober 1973 um 20 Uhr c. t.*
im Hörsaal I der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck
(Universitätsstr. 4a) statt.

Ende gegen 22.15

Eintritt frei

CONFÉRENCES

A. JOUKOVSKY, Chargé de cours d'histoire de l'Ukraine à l'N.L.C.O. :
"ACADEMIE DE KIEV, LIEU DE FORMATION DE SKOVORODA"

K. MYTROWYTCZ, Chargé de cours à l'Université Ukrainienne Libre :
"LA PHILOSOPHIE DE SKOVORODA DANS LE CONTEXTE DE
LA PHILOSOPHIE DU 18^e SIÈCLE"

O. KOULTCHYTSKYI, Professeur à l'Université Ukrainienne Libre :
"SKOVORODA - EXPRESSION DE L'ETHNOPSICHISME
UKRAINIEN"

CONCLUSION par M. W. JANIW, Recteur de l'Université Libre
Ukrainienne

Un cocktail sera offert à la suite du colloque
à partir de 20 heures 30, salle 226 (deuxième étage)

PROGRAMM

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorstände des Instituts für
Christliche Philosophie und des Instituts für Slavistik an der
Universität Innsbruck.

2. Prof. Dr. Alexander v. Kulshytskyj, Dekan der Philosophischen
Fakultät der UFU:

*H. Skovoroda als Philosoph der Selbsterkenntnis
und Vorläufer des Personalismus.*

3. Doz. Dr. Ekkehard Völkl, Regensburg:
Skovoroda und die Orthodoxie.

4. Prof. Dr. Wolodymyr Janiw, Rektor der UFU:
Schlußwort.

Die Vorstände der drei veranstaltenden Institute beehren sich, Sie zu
diesem Abend einzuladen.

BERICHT DES REKTORS
DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT
FÜR DAS JAHR 1974

Akademischer Senat und Verwaltungsorgane der UFU

Seit 1970 tritt der „Professorenrat“ (Generalversammlung des Professorenkollegiums) regelmäßig jährlich während des Sommersemesters zusammen, um auf diese Weise einem möglichst großen Teil der Mitglieder die Teilnahme zu ermöglichen. Zu den Hauptaufgaben der Versammlung gehört die Entgegennahme und Bestätigung des Jahresberichts, die Wahl der neuen Organe und die Festlegung der Richtlinien für das kommende Jahr. Die neugewählten Organe beginnen ihre Tätigkeit erst nach Abschluß des Semesters, so daß die jeweilige Amtsperiode mit dem 1. September beginnt und mit dem 31. August endet.

Die Versammlung für das Jahr 1974 fand am 15. Juli statt mit einer Verlängerung am 3. August, bei einer Beteiligung von 34 Personen, wobei alle drei Direktoren der UFU-„Delegaturen“ (Sektionen) aus Frankreich, Kanada und den Vereinigten Staaten anwesend waren.

Da die Fakultäten ihre Dekanate autonom wählen, ist noch zu erwähnen, daß der Rat der Philosophischen Fakultät am 15. Juli und am 3. und 6. August 1974 tagte — die Wahl des Dekanats der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erfolgte am 17. Dezember 1973.

Die Zusammensetzung des Akademischen Senats:

Rektor: Prof. Dr. Wolodymyr Janiw

Prorektor: Prof. Dr. Zenowij Sokoluk

Philosophische Fakultät:

Dekan: Prof. Dr. Alexander von Kultschytzkyj

Prodekan: Prof. Dr. Hryhorij Waskowycz

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:

Dekan: Prof. Dr. Gerhard Horn

Prodekan: Prof. Dr. Wasyl Oreleckyj

Der Kontrollausschuß:

Prof. Dr. Bohdan Kordiuk

Prof. Dr. Josef Kratochvil

Doz. Dr. Stefan Jasowskyj

Der Disziplinarausschuß:

Prof. Dr. Gerhard Horn

Rev. Prof. Dr. Iwan Hrynioch

Prof. Dr. Borys Lewytzkyj

Stellvertreter: Doz. Dr. Aristide Wirsta.

Der neugewählte Senat hat in seiner Sitzung die Leiter der Hochschulwochen, Prof. Dr. H. Waskowycz, und der Vertretungen in Frankreich, Prof. Dr. A. v. Kultschytskyj, in den Vereinigten Staaten, Prof. Dr. W. Lew, und in Kanada, Prof. Dr. J. Rudnyckyj, bestätigt.

Die Verwaltung der Universität setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Hauptsekretariat und Sekretariat der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Magr. Wolodymyr Didowycz.

Mit der Leitung des Sekretariats der Philosophischen Fakultät wurde der Prodekan beauftragt.

Sekretär: Dr. Bohdan Kuz

Bibliothekar: Dr. Bohdan Mykytiuk

Die Tätigkeit der UFU im Jahre 1974

Die Tätigkeit der UFU im Jahre 1974 ging — den Hauptzielen jeder Universität entsprechend, der Forschung und Lehre zu dienen — in folgende drei bzw. vier Richtungen, die im weiteren näher erläutert werden: 1. der Lehrbetrieb, 2. die Veröffentlichungen, 3. die Vortragstätigkeit, wobei zunächst die Hauptaufmerksamkeit auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Schwesterinstitutionen, insbesondere mit nichtukrainischen Universitäten und Instituten, gelenkt wurde, aber auch 4. die Abendveranstaltungen im Sinne der University extension für die ukrainische Öffentlichkeit nicht vernachlässigt wurden. Die Abendsessionen waren des öfteren mit Veranstaltungen musikalischer bzw. gesellschaftlicher Art verbunden. Außer den Veranstaltungen mit akademischem Charakter wurden auch Zusammentreffen arrangiert, die der Pflege kameradschaftlicher Beziehungen dienten. Außer diesen vier Betätigungsbereichen muß auch noch die rein organisatorisch-verwaltungstechnische Arbeit erwähnt werden, der zum Schluß dieses Berichtes einige Zeilen gewidmet sind.

1. Der Lehrbetrieb

Der Lehrbetrieb wurde im Berichtsjahr 1974 aufrechterhalten und weiter planmäßig ausgebaut. Die üblichen *Sommersemester* an beiden Fakultäten, die seit 1965/66 ständig veranstaltet werden und die Sommerhochschulwochen (seit 1967) wurden in vollem Umfang durchgeführt, die *Winterhochschulwochen* der Ukrainekunde, die 1973 zum ersten Mal probeweise eingeführt wurden, scheinen sich institutionalisiert zu haben, die englischsprachigen *Kurse der Osteuropakunde* wurden in Zusammenarbeit mit der Central Michigan University mit Erfolg durchgeführt.

I. Sommersemester

A. Philosophische Fakultät

Zeit: 1. Juli bis 30. August 1974

4 Fachgruppen: a) Slavistik und Ukrainistik, b) Geschichte und Geographie, c) Philosophie, Psychologie und Pädagogik, d) Ethnographie und Kunstgeschichte.

- Dozenten: 31
 Kurse: 40
 Lehrstunden: 322
 Studenten: 24 und zusätzlich 11 immatrikulierte, die sich im Fernunterricht zur Teilnahme an kommenden Semestern vorbereiten.
 Abgeschlossene Studien: 3 Magisterdiplome und 6 Doktorpromotionen.
- B. *Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät*
 Zeit: 1. Juli bis 30. August 1974
 Dozenten: 12
 Kurse: 18
 Lehrstunden: 156
 Studenten: 8 und 6 zusätzlich immatrikulierte (in Vorbereitung auf das Studium).
 Abgeschlossene Studien: 3 Doktorpromotionen.

II. Hochschulwochen der Ukrainekunde

- C. *Winterhochschulwochen*
 Zeit: 4. bis 15. März 1974 mit späterer Verlängerung (Seminare in Abendstunden, zweiwöchentlich je zwei Stunden pro Seminar).
 Dozenten: 12
 Lehrgänge: 12
 Lehrstunden: 62
 Teilnehmer: 22 Studenten (meist aus deutschen Universitäten).
- D. *Sommerhochschulwochen*
 Zeit: 15. Juli bis 2. August 1974
 Dozenten: 18
 Lehrgänge: 18
 Lehrstunden: 72
 Teilnehmer: 23 (meist aus dem Ausland).

III. Englischsprachige Kurse (Osteuropakunde)

- in Zusammenarbeit mit der Central Michigan University
 Zeit: 8. Juli bis 26. August 1974
 Dozenten: 3
 Kurse: 6 — an „credits“ konnten 9 Punkte erworben werden, die von den amerikanischen Universitäten automatisch angerechnet werden.
 Lehrstunden: 135
 Teilnehmer: 17

Zusammenfassung

- Dozenten: Da die Dozenten vielfach an mehreren Lehrgattungen teilgenommen haben, ergibt sich ihre Gesamtzahl nicht aus der einfachen Addierung; die Gesamtzahl betrug 48, wovon mehr als ein Drittel aus Übersee kam: 11 aus den Vereinigten Staaten, 6 aus Kanada und einer aus Brasilien = 37,5%. Die Kosten für die Reise wurden von den Dozenten selbst aufgebracht; von der UFU wurden Vorlesungshonorare bezahlt und die Unterhaltskosten übernommen.

Kurse und Lehrgänge: 94

Lehrstunden: 747.

Studenten: 94 + 17 (in Vorbereitung auf die Studien).

Abgeschlossene Studien: 12 (3 Magisterdiplome und 9 Doktorpromotionen).

Dieses Programm konnte dank des Neuerwerbs des Anwesens, in der Pienzenauerstraße 15, durchgeführt werden, da drei Vorlesungsräume und ein Konferenzzimmer parallellaufende Kurse und Veranstaltungen ermöglichten.

Über den durchgeführten Lehrbetrieb gibt die nachfolgende vergleichende Tabelle der letzten sieben Jahre Aufschluß:

Jahr	Dozenten	Kurse	Lehrstunden	T E I L N E H M E R								Diplome	
				Semester		Hochschul- wochen		Andere Kurse			Teilnehmer zusammen	Magister	Doktorate
				Philosophie	Jurist. Fäk.	A. Sommer	B. Winter	Lehrer	Theologie	Central Mich. Univ.			
1968	21	39	296	16	13	18	—	—	—	—	47	6	7
1969	51	90	418	22	7	73	—	133	—	—	235	1	8
1970	25	61	327	33	7	7	—	—	—	—	47	2	12
1971	46	93	528	37	7	16	—	—	12	—	72	2	12
1972	29	48	447	38	10	33	—	—	—	—	81	8	9
1973	40	72	570	25	8	6	15	98	—	—	152	2	9
1974	48	94	747	24	8	23	22	—	—	17	94	3	9
Zu- sammen	260	497	3333	195	60	176	37	231	12	17	728	24	66
Jahres- durch- schnitt	37	71	476	28	8,5	25	18,5				104	3,4	9,4
Ver- gleich 1974 zum Durch- schnitt	+11	+23	+271	—4	—0,5	—2	+3,5				—10	—0,4	—0,4

Schlußfolgerung:

1. Sowohl die Gesamtzahl der Dozenten, als auch die der dargebotenen Kurse, insbesondere der gehaltenen Lehrstunden, ist gestiegen. Bei den Dozenten ist der bislang höchste Prozentsatz der aus Übersee gekommenen zu verzeichnen (18 bei der Gesamtzahl von 48 Dozenten). Ebenso haben die abgehaltenen Lehrstunden die bisher höchste Zahl erreicht, was auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß die Bemühungen erfolgreich waren, das dargebotene Material in den Lehrkursen in der Ausführlichkeit zu ergänzen.

2. Die Gesamtzahl der Studenten ist im Jahre 1974 (94) im Vergleich zum Jahresdurchschnitt (104) etwas gesunken, es ist aber dabei zu bedenken, daß beim Errechnen des Durchschnitts auch die Fortbildungskurse für Lehrer und die höheren Theologischen Kurse der Ukrainischen Orthodoxen Autokephalen Kirche berücksichtigt wurden, die aber eine Ausnahme darstellen; außerdem handelt es sich bei den Fortbildungskursen für Lehrer um ganz kurze Lehrgänge, die mit den anderen Kursen schwer vergleichbar sind. Wenn von diesen Kursen abgesehen wird, so ergibt sich bei einer Gesamtzahl von 484 Studierenden ein Jahresdurchschnitt von 70 Studenten, so daß dann die Zahl der Studenten im Jahre 1974 wesentlich höher liegt, als der Durchschnitt (+ 24 das ergibt eine Steigerung von 34%).

3. Wenn man bedenkt, daß bis zum Jahre 1972 nur je ein Hochschulkurs der Ukrainekunde durchgeführt wurde und seit 1973 zwei, so muß auch hier die Durchschnittszahl geändert werden und zwar: Gesamtzahl der Teilnehmer an den Hochschulwochen in den Jahren 1968—1974: $176 + 37 = 213$, also Jahresdurchschnitt: 30,4; demnach ist im Jahre 1974 eine Steigerung ($23 + 22 = 45$) um 14,6 zu verzeichnen.

4. Die anderen Zahlen blieben ziemlich stabil, so daß das Ergebnis im ganzen als positiv, in Bezug auf die Lehrstunden und Überseeprofessoren als sehr positiv zu werten ist.

Bei dem Gesamturteil dürfen die besonderen Schwierigkeiten nicht außer Acht gelassen werden, die sich durch die Verstreung der Professoren und Studenten in aller Welt ergeben.

Nachfolgend eine zusammenfassende Tabelle, die auf diese Tatsache bei den Studenten hinweist (Siehe Tabelle auf S. 39):

Erläuterungen zu der Tabelle:

Bei den „Anderen“ handelt es sich in den Jahren 1971 um: einen Studenten aus Holland, vier aus Jugoslawien; 1972: je einen Studenten aus Holland, der Tschechoslowakei und Jugoslawien; 1973 einen aus Holland.

Demnach kamen unsere Studenten insgesamt aus 8 europäischen (1974: 5) und 4 überseeischen (1974: 3) Ländern. Zwischen den Studenten aus den europäischen und überseeischen Ländern besteht ein gewisses Gleichgewicht, wobei im Jahre 1974 die Zahl der Studenten aus der Bundesrepublik aufgrund der Winterhochschulkurse und aus den Vereinigten Staaten wegen des sehr wichtigen englischsprachigen Kurses angestiegen ist.

Diese Streuung der Studenten bedeutet zwar für die Leitung der Universität eine organisatorische Mehrbelastung, sie weist aber auch auf die zentrale Stellung der UFU in der Diaspora hin. Außerdem unterstreicht sie die Rolle der UFU als Mittlerin zwischen der heranwachsenden ukrainischen intellektuellen Schicht und der deutschen Kultur. Auf die Aufgabe der Pflege des europäischen Geistes wird kurz hingewiesen. Das Zusammentreffen der Landsleute der verschiedensten Aufenthaltsländer macht die Aufgeschlossenheit für gemeinsame Ziele der benachbarten Länder verständlich.

Bei der Charakteristik des Lehrbetriebs für das Berichtsjahr ist noch die wichtige Tatsache festzustellen, daß sich das Durchschnittsalter der Studierenden wesentlich gesenkt hat. Eine diesbezügliche Statistik wird seit 1971 geführt und der Durchschnitt der letzten vier Jahre hat ergeben, daß 47,3% der Gesamtzahl

Tabelle zum Text von S. 38

Aufenthaltsland	J a h r 1 9 7 4						zum Vergleich:		
	Semester Fakultät		Hochschulwochen d. Ukraine-kunde		Central Mich. Univ.	1974 Zusammen	1971	1972	1973
	Philos.	Jurist.	Winter	Sommer					
A. Europa									
1. BRDeutschland	2	1	19	3	—	25	21	16	20
2. England	—	1	—	5	—	6	9	18	103
3. Frankreich	1	—	—	7	—	8	6	3	1
4. Belgien	—	—	1	3	—	4	2	1	—
5. Schweiz	—	1	—	—	—	1	1	2	1
6. Andere	—	—	—	—	—	—	5	3	1
B. Übersee									
1. Vereinigte Staaten	11	3	1	1	17	33	17	22	16
2. Kanada	7	2	—	4	—	13	10	15	9
3. Australien	3	—	1	—	—	4	—	—	1
4. Brasilien	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Zusammen									
A. Europa	3	3	20	18	—	44	44	43	126
B. Übersee	21	5	2	5	17	50	28	38	26
Insgesamt	24	8	22	23	17	94	72	81	152

der Studenten unter 25 Jahre alt war. Wird die Altersgrenze auf 30 Jahre erhöht, so bildeten beide Gruppen zusammen 49,6% der Gesamtstudierenden. Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1974 sind: 62,8% Studenten unter 25 Jahre bzw. 69% unter 30 Jahre.

Auch die Zahl der „Spätstudenten“ ist zurückgegangen. Während bei der UFU in den Jahren 1971—1973 noch 19% über 50jährige und 42% über 40jährige Studenten eingeschrieben waren, so betrug dieser Prozentsatz im Jahre 1974 bei den über 50 Jahre alten Studenten nur noch 11,7% und bei den über 40 Jahre alten Studenten nur noch 24,4%.

Diese recht erfreulichen Zahlen sind auf den Ausbau der Hochschulwochen, insbesondere der Winterhochschulwochen zurückzuführen, die auch im Jahre 1975 vorgesehen sind; ferner auf die Zusammenarbeit mit der Central Michigan University. Es wurde bereits eine Vereinbarung getroffen, wonach diese englischsprachigen Osteuropa-Kurse auch im Jahre 1975 stattfinden sollen.

Die letzte statistische Zusammenfassung unterstreicht noch mehr das recht positive Endergebnis der Lehrtätigkeit der UFU im Berichtsjahr.

2. Die Veröffentlichungen

Die Herausgabe aller bei der UFU erscheinenden Schriftenreihen wurde fortgesetzt; es erschienen folgende Werke:

- A. In der Serie der „Wissenschaftlichen Sammelwerke“:
 1. Band VIII: „Symbolae in memoriam Ioannis Mirtschuk“ mit Beiträgen von 22 Autoren in ukrainischer, deutscher und englischer Sprache, VII + 311 S. + IX Bildtafeln.
- B. In der Serie „Monographien“:
 2. Band 21: Walter Shelest, UFU-Dr., M. A. Dept. of Germanic and Slavic Languages and Literatures, University of Waterloo (Canada): „Der ideologische und kulturelle Streit zwischen Moskau und St. Petersburg-Leningrad und seine Ausstrahlung auf die Literatur“ — ukrainisch (mit Vorwort von Prof. Dr. N. Polonska-Wasylenko (†)), 66 S.
- C. In der Serie „Bildmonographien der Ukrainischen Kunst“:
 3. Band 2: Stefan Lucyk — Artist. Mit 4 Farb- und 28 Schwarz-weiß-Tafeln, 96 S.
- D. In der „Skriptenreihe“ (Vervielfältigungstechnik):
 4. Nummer 39: Prof. Dr. A. v. Kultschytskyj: „Einführung in die anthropologische Psychologie“, 198 S.
- E. In der Serie „Vorlesungsverzeichnisse“:
 5. „Index Lectionum“ — Semestre aestivum 1974, 71 S.
- F. Eine neue Serie wurde begonnen: „Specimina Dialectorum Ucrainorum“:
 6. Olexa Horbatsch: „Die ukrainische südwohlnische Mundart des Dorfes Stupno im ehem. Bezirk Zdolbuniv“, XXX + 90 S.

Außerdem wurden mehrere Artikel von UFU-Professoren in den „Mitteilungen“ der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der Ukrainischen Wissenschaften e. V. veröffentlicht, u. a. eine kurzgefaßte Geschichte der UFU aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens, für die eine Zusammenstellung der Veröffentlichungen aus der Münchener Tätigkeitsperiode (1946—1973) vorbereitet wurde, die besagt, daß der Jahresdurchschnitt 3,9 Positionen mit 36 Druckbögen beträgt. Dieser Durchschnitt wurde im Berichtsjahr mit 6 Veröffentlichungen mit 878 Seiten, d. h. 55³/₄ Druckbögen überschritten.

Die wissenschaftliche Bedeutung der Veröffentlichungen der UFU wird im Bericht des Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft bewertet.

3. Vortragszyklen und -Abende an anderen Universitäten

Die Zusammenarbeit mit anderen deutschen und ausländischen Universitäten und wissenschaftlichen bzw. kulturellen Einrichtungen wurde planmäßig fortgesetzt. Es folgt die chronologische Zusammenstellung der Vortragsabende und -zyklen, und zwar jeweils mit Angabe der Reihenummer der Veranstaltung, der Stadt, der mitveranstaltenden Einrichtungen, des Programms und der Zahl der Anwesenden.

I. Stuttgart, 25 Januar 1974.

Universität Stuttgart, Verband Deutscher Biologen (VDB), Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst.

1. Prof. Dr. Z. Sokoluk, Prorektor der UFU:
Einführungswort mit Aufzeichnung der Aufgaben der UFU als Exiluniversität.
2. Doz. Dr. H. D. Frey (Universität Tübingen):
Wie messen Organismen die Zeit (Orientierung und Zeitmessung durch biologische Rhythmen).
3. Prof. Dr. J. Kratochvil (UFU und Universität Stuttgart):
Orientierung über das Verhalten der Tiere in historischem Überblick.
4. Dr. H. Eichberg (Institut für historische Verhaltensforschung der Universität Stuttgart):
Raum und Zeit als historisch-kulturelle Varianten.
5. Dr. J. Brada (München):
Zeit und Raum als Umweltproblem menschlicher Persönlichkeit (Erweiterung der Lehre von Prof. Ph. Lersch).
(6. Abend im Rahmen der Vortragsreihe: „Zur Orientierung in Raum und Zeit“). 65 Anwesende.

II. München, 25. Januar 1974.

- Haus der Begegnung e. V.
Festabend anlässlich des 65. Geburtstages des Rektors der UFU,
Prof. Dr. Wolodymyr Janiw.
6. Msgr. Dr. G. Adam, Vorsitzender des Kuratoriums HdB:
Eröffnung und Begrüßung.
 7. Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj, Dekan der Philosophischen Fakultät der UFU:
Festvortrag: „Skovorodas Menschenideal auf dem Hintergrund der Problematik unserer Zeit“.
 8. Prof. Dr. E. Koschmieder, Vorsitzender der Senatskommission der Ludwig-Maximilians-Universität für Probleme der Ostforschung:
„W. Janiw als Wissenschaftler (Forscher und Rektor)“.
Grußworte: Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung Dr. F. Pirkel, SE Apost. Exarch Bischof Dr. Dr. P. Kornyljak, Prorektor Prof. Dr. H. Bürkle, Prälat Dr. h. c. O. Jandl (im Namen des Erzbischöflichen Ordinariats), Erzpriester P. Dubyckyj (im Namen der Erzbischöflichen Kirchenverwaltung der Ukrainischen Orthodoxen Autokephalen Kirche), Stadtschulrat Prof. Dr. A. Fingerle (im Namen der Landeshauptstadt München), Präsident der Zentralvertretung der Ukrainer in Deutschland Magr. A. Melnyk, Vorsitzender der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft F. Blauss, Prof. Dr. B. Frhr. von Richthofen.
 9. Prof. Dr. W. Janiw: Schlußwort.
Der Abend hatte eine musikalische Umrahmung unter Beteiligung der Künstler: S. Dubrowsky-Mykyttschak (Sopran), P. Kew (Klavier), B. Scharko (Bariton — mit eigener Bandura-Begleitung), J. Šramek (Bariton). 90 Anwesende.

III. München, 19. Februar 1974.

Verleihung der Ehrendoktorwürde an SE den Apostolischen Nuntius in Bagdad, Erzbischof Jean Edouard Lucien Rupp, STD, L. Hist., L. Iur.

10. Prof. Dr. W. Janiw, Rektor der UFU:
Würdigung des Lebenswerkes des Ausgezeichneten und seiner Verdienste für die ukrainische Kultur.

Grußworte: SEM. Julius Kardinal Döpfner, SE Apost. Exarch der kath. Ukrainer in Deutschland Bischof Dr. P. Kornyljak, Erzpriester P. Dubyckyj (im Namen der Ukrainischen Orthodoxen Autokephalen Kirche), MR H. Satzger (im Namen der bayerischen Staatsregierung), Stadtschulrat Prof. Dr. A. Fingerle (im Namen der Landeshauptstadt München), Prof. Dr. G. Stadtmüller (im Namen des Wissenschaftlichen Beirats der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der ukrainischen Wissenschaften), der Präsident der Zentralvertretung der Ukrainer in Deutschland, Magr. A. Melnyk, der Vorsitzende der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft E. Blauss, Dr. h. c. J. Maurer (als Freund aus der Studienzeit), Prof. Dr. A. v. Kultschytskyj, Dekan der Philosophischen Fakultät der UFU.

11. SE Erzbischof Jean Rupp:
„Andrej Szeptyckyj — Abglanz des geistigen Schicksals der Ukraine“. 65 Anwesende.

IV. Erlangen, 15. März 1974.

Verband Deutscher Biologen (VDB), Pädagogisches Institut der Stadt Nürnberg, Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst. Zum Gedenken an die čechischen Komponisten: Bedřich Smetana (1824—1884), Antonin Dvořak (1841—1904), Leoš Janaček (1854—1928) und Josef Suk (1874—1935).

12. Prof. Dr. W. Janiw: Das čechische Komponistenviergestirn als Verpflichtung für die Slaven und Europäer.
13. Dr. D. Haarhaus, Erlangen:
Zeitorientierung nachtaktiver Tiere (der Tagesrhythmus der paläarktischen Eulen).
14. Prof. Dr. J. Kratochvil (UFU und Universität Stuttgart):
Orientierung über das Verhalten der Tiere in historischem Überblick.
15. Dr. J. Brada, München:
Zeit und Raum als Umweltproblem menschlicher Persönlichkeit. (Erweiterung der Lehre von Prof. Ph. Lersch).
(7. Abend zum Thema: „Orientierung der Organismen in Zeit und Raum“). 20 Anwesende.

V. Salzburg, 21. März 1974.

Institut für Slavistische Philologie der Universität Salzburg.

16. Prof. Dr. A. v. Kultschytskyj:
H. Skovoroda als Philosoph der Selbsterkenntnis und Vorläufer des Personalismus.
(13. Abend im Rahmen der Skovoroda-Jubiläumsveranstaltungen.)
32 Anwesende.

VI. Stuttgart, 15. Mai 1974.

Universität Stuttgart, Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst.

Abend der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der UFU zur Würdigung der Jubiläen der vier čechischen Komponisten.

17. Prof. Dr. W. Janiw: Vier Jubiläumsdaten der großen čechischen Komponisten, als Verpflichtung für die heutige Slavenwelt.
18. Prof. Dr. G. O. Horn (Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der UFU):
Die rechtlichen Grundlagen der Ausländer und Heimatlosen in der Bundesrepublik.
19. Prorektor Prof. Dr. Z. Sokoluk:
Vorbereitungen für eine neue Verfassung in der UdSSR.
15 Anwesende.

VII. München, 22. Mai 1974.

Haus der Begegnung, Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst.

Abend mit čechischer Musik:

20. Prof. Dr. W. Janiw: Jubiläumsdaten der großen čechischen Komponisten, als Verpflichtung für die Gegenwart.
21. Dr. Alfons Ott (Direktor der Städtischen Bibliotheken in München).
Antonin Dvořak und Bedřich Smetana.
22. Prof. Dr. J. Kratochvil:
Psychologische Wirkung der Musik von Smetana und anderen slavischen Komponisten auf die Exulanten.
Musikalische Darbietung: Kowal-Trio (Halyna Kowal — Klavier, Fritz Sonnleitner — Violine und Heinrich Klug — Violoncello):
A. B. Smetana Klavier Trio, g-moll op. 15, B. Dumky-Trio, e-moll, op. 90 (A. Dvořak).
Anschließend ein Unterhaltungsabend mit kaltem Buffet.
(3. Veranstaltung zu Ehren der vier čechischen Komponisten.)
70 Anwesende.

VIII. Vaduz, (Liechtenstein), 15. Juni 1974.

Gesellschaft für Čecho-slovakische Wissenschaft und Kunst, Verband Deutscher Biologen.

Diese Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Regierenden Fürsten Franz Josef II. von und zu Liechtenstein. Sie wurde vom Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums, Dr. I. Ganss, eröffnet.
A. Ehrung der vier čechischen Komponisten:

23. Prof. Dr. W. Janiw:
Vier Jubiläumsdaten der großen čechischen Komponisten als Verpflichtung für die heutige Slavenwelt.
B. Seminar: Orientierung der Organismen als dynamisches Umweltproblem.
24. Doz. Dr. K. Seitz (Botanisches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg):
Orientierung der Pflanzen in Raum und Zeit.

25. Doz. Dipl. Ing. L. Cisar, Stuttgart:
Ein Beitrag zur Orientierung der Organismen vom mathematischen Standpunkt.
26. Prof. Dr. J. Kratochvil:
Zur Orientierung der Herdentiere in Zeit und Raum (mit Lichtbildern).
27. Prof. Dr. W. Janiw:
Orientierung des Menschen in Gefangenschaft.
28. Prof. Dr. A. v. Kultschytzkij:
Das Zeit- und Raumerleben bei den Menschen und seine Problematik. (8. Veranstaltung des Seminars für Verhaltenswissenschaften.)
60 Anwesende.

Diese internationale Zusammenarbeit kann mit folgenden statistischen Angaben zusammengefaßt werden: An den insgesamt acht Abenden, die in fünf Städten der Bundesrepublik, Österreichs und Liechtensteins stattgefunden haben, waren acht verschiedene Einrichtungen beteiligt (deutsche, österreichische, liechtensteinische, tschechische und ukrainische). 15 Wissenschaftler haben 28 Vorträge gehalten, 14 weitere Persönlichkeiten haben Einleitungsworte gesprochen bzw. Grußworte überbracht; einige Veranstaltungen zeichneten sich durch eine musikalische Umrahmung aus. Bei diesen Vorträgen wirkten mit: 19 Deutsche, 10 Ukrainer, 3 Tschechen und je ein Franzose, Liechtensteiner, Slowake und Ungar, so daß ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Pflege der europäischen Integration gemacht wurde. Diese Abende wurden im Durchschnitt von je 52 Personen besucht.

4. Vorträge, Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen

Wie in den früheren Jahren, bildeten auch im Berichtsjahr die Vorträge einen wesentlichen Teil der UFU-Tätigkeit; sie boten den Mitgliedern des Professorenkollegiums Gelegenheit, breitere Kreise mit den Ergebnissen ihrer Forschungsarbeit bekannt zu machen; sie bildeten auch ein Bindeglied zwischen den nach München gekommenen Studenten und Doktoranden und den ukrainischen Intellektuellen der Landeshauptstadt München, wobei die Vorträge für die Ersteren eine Ergänzung zu den Vorlesungen bedeuteten und für die Letzteren zur Bereicherung ihrer Kenntnisse im Sinne einer „university extension“ dienten. Insbesondere war der rege Gedankenaustausch während der Podiumsgespräche sehr lehrreich; manchmal waren die Vorträge mit Veranstaltungen verbunden.

Bei den neun akademischen Abendveranstaltungen wurden insgesamt 20 Vorträge gehalten, die von durchschnittlich 50 Personen besucht wurden.

Die genaue Zusammenstellung dieser Vorträge ist in der beigefügten chronologischen Zusammenstellung aller Abende im Haus der Ukrainischen Wissenschaften angegeben (siehe Seite 49, und zwar unter den Daten: 26. 1., 9. 7., 16. 7., 24. 7., 2. 8., 13. und 20. 8., 20. 9. und 27. 9. 1974.).

Ein besonderes Veranstaltungsprogramm war für die Teilnehmer der englischsprachigen Kurse vorgesehen, um sie mit der europäischen Lebensart und den kulturellen Einrichtungen in der Bundesrepublik vertraut zu machen.

13. — 16. 7. Rheinfahrt Asshausen—Koblenz. Kontakte mit deutschen Studenten, gemeinsamer Ausflug nach Wimdorf zu einer Vorstellung mit

folkloristischen Tänzen, Übernachtung im Gesellenhaus. Besichtigung der Hauptstadt Luxemburg mit ihren Befestigungen. Anschließend Besuch des „Europadorfes“ und des Hauptquartiers der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel und Zusammentreffen mit dem Direktor der Informationssektion, A. Moris. Zusammentreffen mit den Vertretern der ukrainischen Kolonie in Belgien, insbesondere mit denen der Jugendverbände.

17. 7. Besuch der ukrainischen Sektion des Rundfunksenders „Radio Liberty“ in München und Gedankenaustausch mit dem Direktor dieser Sektion und Chefredakteur der ukrainischen Sendungen.
18. 7. Einladung des deutschen Studentenklubs für internationale Beziehungen — Besuch des Olympia-Zentrums — Ballettprogramm.
19. 7. Gemeinsam mit UFU-Studenten Besichtigung der Ludwig-Maximilians-Universität mit einem kurzen Empfang und Gedankenaustausch bei Herrn Konrektor Prof. Dr. R. Plochmann. Die Führung durch die Universitätsbibliothek und Bayerische Staatsbibliothek übernahm Assessor W. Schestag.
20. 7. Teilnahme an einem Ausflug nach Linderhof und Neuschwanstein, organisiert vom Studentenklub für internationale Beziehungen.
24. 7. Besichtigung des Münchner Rathauses — zusammen mit den UFU-Studenten und Teilnehmern der Hochschulwochen (ca. 60 Pers.).
27. 7. Gemeinsamer Tagesausflug der UFU-Studenten, Hochschulwochen- und Osteuropa-Kursanten: Kloster Ettal, Linderhof, Oberammergau, Walchensee (70 Teilnehmer).
28. 7. Namenstag des Rektors mit geselligem Beisammensein (95 Gäste).

Außerdem sind noch folgende Veranstaltungen im Hause zu erwähnen:

20. 7. Geselliges Beisammensein der an deutschen Universitäten studierenden Ukrainer. Die Räume für die 100 Teilnehmer konnten nur dank des neuerworbenen Anwesens zur Verfügung gestellt werden.
10. und 23. 8. Geselliges Beisammensein aus Anlaß von Doktorpromotionen auf Einladung der 1 bzw. 4 promovierten Doktoren. 50 bzw. 60 Festgäste.
3. 8. Abschluß des Eparchialkongresses der Ukrainischen Orthodoxen Autokephalen Kirche in Europa im Haus der Ukrainischen Wissenschaften unter dem Vorsitz von Bischof Orest verbunden mit einem gesellschaftlichen Abend (ca. 50 Gäste).

In diesem Zusammenhang sind noch einige Besuchergruppen zu nennen, die im „Haus der Ukrainischen Wissenschaften“ empfangen wurden, wie die „Wandergruppe des Ukrainischen Jugendverbandes“ aus Großbritannien am 20. 8. ca. 50 Personen; Ukrainer aus Belgien am 20. 10., 35 Personen; eine Gruppe von Mitgliedern aus dem „Haus der Begegnung“ am 29. 11., 20 Personen: Polen, Esten, Litauer, Ungarn, Slovaken und Čechen aus München.

Diese Art von Veranstaltungen ergänzte sinngemäß die Vorlesungen und Vorträge, sicherte eine freundliche und kameradschaftliche Atmosphäre und trug zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen nationalen Gruppen der Landeshauptstadt München und darüberhinaus der Bundesrepublik bei.

5. Die verwaltungstechnische und organisatorische Arbeit

- A. Die Richtlinien für die UFU-Tätigkeit und für die Verwirklichung der angenommenen Pläne wurden auf den Sitzungen des Senats ausgearbeitet. 1974 fanden neun Senatsitzungen statt und zwar am: 31. 1., 29. 3., 28. 5., 6. 6., 20. 6., 12. 7., 8. 8., 29. 8., und 22. 11.
- B. Die *Verbindung* mit der in der ganzen Welt verstreuten Professur wurde auf folgende Weise aufrechterhalten und gesichert:
1. Durch Vermittlung der „*Delegaturen*“ (*Sektionen*) in Frankreich, Kanada und in den Vereinigten Staaten.
 2. Durch die Herausgabe eines „*Internen Mitteilungsblattes*“, das im Berichtsjahr nur einmal am 31. 8. mit 60 Seiten erschien, weil es die Lage erforderte, Kontakte auf schnellerem Wege herzustellen, dazu waren
 3. *Rundschreiben* geeigneter, von denen 27 mit 108 Schreibmaschinen-seiten herausgegeben wurden.
 4. *Pressebulletins* wurden nicht nur an die periodischen Presseorgane (ca. 30 Tages- und Wochenzeitungen sowie etwa 20 Monatsschriften) verschickt, sondern auch an die Leitungen der Delegaturen und manchmal auch an Mitglieder des Professorenremiums. Es erschienen 8 Nummern der Pressemitteilungen mit 43 Informationen auf 60 Seiten. Diese Pressebulletins wurden durch verschiedene Artikel und „*Schnellinformationen*“ ergänzt. Im UFU-Archiv gibt es eine besondere Abteilung für Presse-Exzerpte mit Notizen und Nachrichten über die UFU; es handelt sich um ca. 600 solcher Exzerpte pro Jahr.
 5. *Individuelle Briefe* wurden vom Rektorat im Jahre 1974 497 verschickt.
 6. *Index Lectionum*, der wichtige Angaben, insbesondere für die Mitglieder des Kollegiums, enthält; es wird besonders auf die ständig geführte Bibliographie hingewiesen.
- C. Sehr viel Arbeit und Anstrengungen kostete der *Erwerb des neuen Anwesens an der Pienzenauerstraße 15*. Zunächst mußte ein neuer einzu-tragender Verein gegründet werden, der alle Aufgaben übernehmen konnte, wobei jedoch die Hauptlast bei denselben leitenden Personen lag. Mit dem Erwerb des Hauses, der Eintragung des Vereins, der Renovierung, dem Umzug und der Einrichtung waren sehr hohe Kosten verbunden, zu deren Deckung ungemein große Anstrengungen nötig waren, zumal im Jahre 1974 noch hohe Zinsen für das Darlehen zu zahlen waren.
- Die Renovierungsarbeiten und der Umzug konnten in den letzten Juni-Tagen annähernd abgeschlossen werden, also unmittelbar vor Beginn der Vorlesungen, so daß die normale Abwicklung der Aufgaben ebenfalls sehr erschwert war. Andererseits muß jedoch gleichzeitig unterstrichen werden, daß ohne das neue Anwesen, die Durchführung aller Kurse geradezu undenkbar gewesen wäre, da meistens drei parallele Kurse gehalten werden mußten. Im Haus in der Laplacestraße wäre dies undenkbar gewesen, da nur ein einziger Vorlesungsraum vorhanden war. Bei 747 abgehaltenen Lehrstunden entfielen auf den Tag mindestens 15 Stunden.

Eine überaus sorgfältige und fachmännische Bearbeitung erforderte der Antrag an die Bayerische Landesstiftung für den Erhalt eines Zuschusses in Höhe von DM 450.000.— zum Erwerb des neuen Hauses, was wiederum mit einem sehr großen Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden war. Der Antrag wurde am 13. Mai übergeben, der Zuschuß am 11. Dezember 1974 zuerkannt und der Betrag im Jahre 1975 überwiesen.

- D. Der Umzug machte die Umorganisation der *Bibliothek* nötig; die umfangreichen Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.
- E. Zu den außergewöhnlichen und einmaligen Belastungen im Berichtsjahr gehören noch die Bemühungen um die *Erneuerung der Anerkennung der Ukrainischen Freien Universität* als nichtstaatliche Hochschule mit Promotions- und Habilitationsrecht. Es mußten eine große Anzahl von Unterlagen und Personaldokumenten — sechs Leitzordner — bearbeitet und beigebracht werden.

Der Termin zur Abgabe des Antrages konnte eingehalten werden; er wurde nebst Unterlagen am 26. Juni 1974 übergeben, die noch erwünschten Dokumente am 25. September ergänzt und die angeforderten Anstellungs- und Honorarverträge (47) am 14. November 1974 nachgereicht.

Der Antrag wurde in wissenschaftlicher und pädagogischer Hinsicht von kompetenten deutschen Fachgremien eindeutig unterstützt u. a. von den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der ukrainischen Wissenschaften, der Senatskommission für Probleme der Ostforschung der Ludwig-Maximilians-Universität, durch eine einstimmige Stellungnahme vom 1. Juni 1973 und, aufgrund einer Vorsprache der Senatskommission bei Rektor Prof. Dr. N. Lobkowitz durch dessen persönliches Engagement.

Die erforderliche Sicherung der finanziellen Basis auf lange Sicht soll durch die Gründung einer Stiftung, mit einem Gründungskapital von etwa einer Million Dollar, erfolgen; die Gründung der Stiftung ist durch die Unterstützung des Großerzbischofs der Ukrainer SEM. Josef Slipyj, des Metropoliten der Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche, Mstyslaw Erzbischof Skrypnyk, sowie den örtlichen Exarchen, SE Bischof Platon Kornyljak, gewährleistet. Das Rektorat der UFU wird außerdem bei den Bemühungen um die Gründung der Stiftung sowohl von Seiten der ukrainischen Zentralverbände, als auch durch eigene Alumnusstützpunkte in 25 Orten der Vereinigten Staaten, Kanadas, Australiens und Englands tatkräftig unterstützt.

Trotz aller erwähnten außergewöhnlichen, einmaligen und zusätzlichen Belastungen wurden in allen Bereichen der Tätigkeit der UFU im Jahre 1974 erhebliche Mehrleistungen erzielt, die manchmal den Jahresdurchschnitt um 50% übersteigen (Vorlesungsstunden, Veröffentlichungen) und insbesondere auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit eindrucksvoll hervortreten.

ZUSAMMENSTELLUNG DER UKRAINISCHEN ÖFFENTLICHEN
VORTRÄGE FÜR 1972, 1973 UND 1974

(Ergänzung der Tätigkeitsberichten des Rektors der UFU)

1972

3. 8. *Prof. Dr. A. Bilinsky*: „Zur Frage der Eingenart der Russifizierungstendenzen in der UdSSR“.
15. 12. *J. Hnizdovskij*: „Über die Kunst des Holzschnitts“.

1973

12. 3. *Prof. Dr. A. Bilinsky*: „Zur Problematik der Preis- und Lohngestaltung in der Sowjetunion nach der neuen Wirtschaftsreform“.
30. 3. *Prof. Dr. A. Bilinsky*: „Die rechtlichen Grundlagen der Brester-Union“.
19. 7. *Prof. Dr. M. Stepanenko*: „Skovorodas Einfluß auf die ukrainischen Schriftsteller in der Diaspora“.
26. 7. *Prof. Dr. G. Shevelov*: „Fragmente der ukrainisch-ausländischen Kontakte“.
27. 7. *Prof. Dr. Ing. R. Zuk*: „Gesellschaftlich-politische Aspekte der heutigen ukrainischen Architektur“, mit Lichtbildern.
3. 8. *Doz. Dr. O. Sulyma-Bojko*: „Kuliš und Skovoroda“.
7. 8. *Dr. K. Bilinsky*: „Die ukrainische Exilgruppe in Australien“.
9. 8. *Prof. Dr. Dr. B. Bilaniuk*: „Skovoroda als Theologe“.
Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj: „Skovoroda als Anthropologe personalistischer Prägung“.

Anschließend Podiumsgespräch — Moderator: Rektor Prof. Dr. W. Janiw, der zum Schluß einen Überblick über Skovorodas Jubiläum unter dem Aspekt der Aktualität des Philosophen brachte.

20. 8. *Magr. I. Kaczurowskyj*: „Der Eskapismus als soziale und literarische Erscheinung des heutigen Lebens in der Sowjet-Ukraine“ — anschließend:

Podiumsgespräch unter Leitung vor Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj, mit Diskussionsbeiträgen von Red. I. Koscheliwetz, und cand. phil. Frau O. Qirmbach.

22. 8. *Magr. L. Zuk*: Einleitung zum Konzert der ukrainischen zeitgenössischen symphonischen Musik — Tonband.
28. 8. *Frau E. Zarycka*: „H. Skovoroda als Sänger und Komponist“.

1974

26. 1. Verleihung der Ehrendoktorwürde an Oberstudienrat und Schriftsteller Professor Stefan Schach:
Rektor W. Janiw: Der Sinn der Verleihung der Doktorwürde auf dem geschichtlichen Hintergrund der UFU.
Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj: Die Aktivität des Ausgezeichneten im Lichte seiner Struktur als Pädagoge.
Oberstudienrat S. Schach: Aus meinem Leben (wichtigste Lebensdaten und Tatsachen).
 Es folgten Grußworte, musikalische Darbietungen und ein geselliger Abend.
9. 7. Inaugurationsfeier der Vorlesungen für beide Fakultäten und die Osteuropakurse.
 An der Feier nahm der Präsident des Weltkongresses der Freien Ukrainer, Prälat M. Kushnir aus Winnipeg, teil. Nach der Eröffnungsansprache des Rektors und anderen Grußworten wurde ein Inaugurationsvortrag gehalten:
Prof. Dr. W. Janiw: Die philosophischen Elemente der Dichtkunst Ševčenkos (aus Anlaß seines 160. Geburtstages).
16. 7. *Prof. Dr. M. Stepanenko* (Central Michigan University): Die Problematik des modernen Menschen in der zeitgenössischen ukrainischen Literatur (aufgrund der Analyse des Romans „Der Dom“ von O. Hontschar), mit anschließender Diskussion in Form von Kurzreferaten.
Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj: Der Mensch im „Dom“ von O. Hontschar aus der Sicht der anthropologischen Philosophie.
Dr. I. Kaczurowskyj: Randbemerkungen über den literarischen Wert des Romans aus der formalistisch-kompositionellen Sicht.
Red. I. Koszeliwec: Zur Problematik der Echtheit des Romans von Hontschar.
24. 7. *Dr. W. Komarynskyj* (Irvington, USA): Die Rolle des Präsidenten A. Woloszyn und der Jugend bei der Wiedergeburt der Karpatho-Ukraine (anlässlich des 100. Geburtstages von A. Woloszyn).
2. 8. Abendveranstaltung über das Thema: „Die Dichtkunst als Schwester der Philosophie“, mit Vorträgen:
Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj: Das Verhältnis zwischen der Poesie und Philosophie unter Berücksichtigung der ästhetischen Prinzipien von Hegel.
Dr. I. Kaczurowskyj: Philosophische Motive in der zeitgenössischen ukrainischen Dichtung.
 Ergänzung: Rezitationen von Gedichten der in den Vorträgen zitierten Dichter (Studenten und Doktoranden der UFU-Semester).

13. u. Sieben Vorträge, gewidmet der Problematik: „Unsere Zeitepoche auf
 20. 8. der Suche nach dem erneuerten Menschen“.
- Rev. Prof. Dr. I. Hrynioch*: Die christliche Konzeption des Menschen.
Prof. Dr. A. v. Kultschytzkyj: Die Konzeption des Menschen in der
 philosophischen Anthropologie.
- Kurzreferate:
- T. Onuferko* (Philadelphia, USA): Der Mensch in der hinduistischen
 Philosophie, insbesondere in Rigweda.
- H. Quirnbach* (Chicago, USA): Der Mensch in der Philosophie von
 Kant und Schopenhauer.
- R. Krempel* (Manchester, USA): Die Ansichten von J. A. Komensky
 über den Menschen.
- W. Bolubash* (Toronto, Kanada): Die Persönlichkeit auf dem Hinter-
 grund des Unterbewußtseins.
- E. Hlywa* (Chester Hill, Australien): Der Mensch und die Psychothe-
 rapie.
20. 9. *Prof. Dr. D. Chopyk* (Utah-State-University, Salt Lake City, USA):
 Die heutige Lage der Ukrainer.
27. 9. *Prof. Dr. W. Karmazyn-Kakowskyj* (Iasi, Rumänien): Die Kunst der
 Holzkirchen in der Ukraine.

ZUSAMMENFASSENDES SCHLUSSWORT
DER SKOVORODA-VERANSTALTUNG
(an der Universität zu Innsbruck, am 19. Oktober 1973)

Heute veranstaltet die Ukrainische Freie Universität — oder gekürzt: die UFU — ihren 11. Skovoroda-Jubiläumsabend, die wir stets unter Mitwirkung von nichtukrainischen wissenschaftlichen Einrichtungen vorbereitet und durchgeführt haben — es waren bislang genau 10 Institutionen aus 6 verschiedenen Städten Österreichs, der Bundesrepublik und Frankreichs. Unter den 14 Vortragenden gab es je 4 Ukrainer und Franzosen, drei Deutsche, zwei Österreicher, sowie einen Exiltschechen: eine kleine internationale Gemeinschaft, in der sich Vertreter aus Ost-, West- und Mitteleuropa zusammengefunden haben.¹

Die hochverehrten Anwesenden werden mir diese statistischen Angaben verzeihen, aber es ist leicht ersichtlich, daß gerade diese Tatsachen und Zahlen für die UFU äußerst bezeichnend sind, — es scheint mir sogar, daß sie auf eine besondere Berufung hinweisen. Seit 52 Jahren, als die älteste Exiluniversität tätig, hat sich die UFU zu einem wahrhaftigen geistigen Zentrum für alle in der freien Welt lebenden Landsleute, deren Gesamtzahl an die zwei Millionen geschätzt wird, — entwickelt und ist für sie zum Sinnbild der Freiheit des Gewissens und der Forschung — oder besser zum Sinnbild der Freiheit des Menschen schlechthin geworden! Ihre Dozenten und Studenten versammeln sich alljährlich aus einem Dutzend Aufenthaltsländern, und seit Jahrzehnten in der Fremde beheimatet, sind sie alle für andere Völker aufgeschlossen. Durch tiefstes gegenseitiges Verständnis wollen sie zur Völkerverständigung gelangen. Auf europäischem Boden wirkend, sind wir zunächst den Idealen des geistigen Europas zugeneigt. In diesem Geiste werden auch unsere Abende an anderen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen vorbereitet, was sich so aufschlußreich in den bereits angeführten Zahlen widergespiegelt hat. Es fiel uns insofern leichter, als wir ein geistiges Zentrum für die ukrainische Diaspora bilden und uns zugleich in Richtung eines Zentrums für die Slaven im Exil entwickeln: Außer unseren ukrainischen Professoren und einigen deutschen Gastprofessoren, die sich mit der Problematik des Ostens befassen, zählen wir zu unseren Kollegen einen tschechischen Professor, einen slowakischen Dozenten, sowie zwei weißruthenische und einen jüdischen Lehrbeauftragten.

Nun paßt gerade die Persönlichkeit unseres Philosophen und Denkers Skovoroda zu den angedeuteten Aufgaben der UFU in ganz besonderer Weise:

¹ Die Zusammenstellung aller 1972 und 1973 durchgeführten Skovoroda-Veranstaltungen — mit Angabe der jeweiligen veranstaltenden Einrichtungen und Programme — siehe S. 31-33. Das Programm des Abends in Innsbruck — S. 33.

Unzeitgemäß für sein Zeitalter und seine Zeitgenossen — seiner Epoche voraus-eilend — ist er zeitlos geworden, und bis auf den heutigen Tag aktuell geblieben. Keines seiner Werke erschien zu seinen Lebzeiten, weil sie sowohl für das zaristische Rußland, unter dessen Zwangsherrschaft sich damals die Ukraine befand, als auch für die erstarrte Orthodoxie, zu freimütig und zu freidenkend, zu fortschrittlich waren. Aber die Werke sind den Nachkommen in handschriftlichen Kopien erhalten geblieben — ein Beweis dafür, in welchem Maße sie von der ukrainischen Umgebung des Denkers geschätzt wurden. Er selbst identifizierte sich mit dem Volk, er fühlte sich verpflichtet, den breitesten Volksschichten zu dienen, wie dies einer der hervorragenden Vorgänger auf dem Posten des UFU-Rektors — Prof. Dr. Ivan Mirtschuk — selbst ein Philosoph und Kulturhistoriker, beredt und trefflich schildert:

„Skovoroda als ein Philosoph und Lehrer zugleich hat nie seine Bekenntnisse zu einer bestimmten Disziplin eingeengt, und gab sich nie mit einer bestimmten Zuhörerzahl zufrieden, — mit einem geschlossenen Hörerkreis, der stetig seinen begeisterten Worten aufmerksam folgen würde. Für das Lehren brauchte er keinen bestimmten Raum, keine besondere Unterbringung, denn sein Betätigungsraum war die Straße, die altgriechische „Agora“, die ganze Stadt, ja die ganze Heimat, und seine Zuhörer waren keine ausgewählten Persönlichkeiten, sondern die breite Öffentlichkeit, das gesamte Volk. Er verkündete seine Lehre an allen Orten und jedem, der ihm zuzuhören gewillt war... Er war ein Lehrer seines Volkes, der immer und überall aktiv wirkte: an Kirchweihen und Kirchmessen, an Marktplätzen und Jahrmärkten, auf den Friedhöfen, in Bahnen und auf Kreuzwegen der Linksufrigen Ukraine und in den Gegenden seiner engeren Heimat — Slobidščyna. Er war ein Lehrer, der seine Hörer weder in den Unterrichtsanstalten noch in Kollegien zu suchen pflegte, aber seine Wahrheit sowohl in den Bauernhütten, als auch in den Palästen der Gutsbesitzer prophezeite“.

Klingt in dieser Charakteristik nicht das aktuelle Ideal der Menschengleichheit und Menschenwürde? Als einen Vorläufer des Personalismus nannte — mit gutem Recht — den Denker einer unserer heutigen Vortragenden, der auch auf personalistische Elemente seiner Lehre hingewiesen hat, wie sie auch manchmal in ihren Übertreibungen vorgekommen sind, wie z. B. in der Ableitung der vollkommenen menschlichen Persönlichkeit aus der Gottes-ebenbildlichkeit, die auf eine so prägnante Weise vorgestellt wurde, daß sie ketzerisch erscheinen mußte, daß nur der innere, das heißt nur der auf sich bezogene, auf sich konzentrierte Mensch, oder anders noch, nur der Mensch der Selbsterkenntnis ein echter — ein authentischer Mensch sei, ja mehr noch — der authentische, selbstbezogene Mensch allein kann ein Übermensch — ein Gott-Mensch werden. Und als Schlußfolgerung die ohne Zweifel übertriebene aber nichtsdestoweniger faszinierende Feststellung: Der authentische Mensch und Gott sind gleich.

Nun aber ist der Personalismus die ureigenste Philosophie Europas, und eben deshalb erscheint uns Skovoroda so wichtig im Gesamtkomplex der bereits geschilderten bzw. nur angedeuteten Aufgaben der UFU. Es ist für die Europäer bestimmt ermutigend zu erfahren, wie tief und seit wann der Personalismus in der Menschenseele verankert ist, und für die Ukrainer bildet gerade Skovoroda eine Art von Rechtfertigung des Anspruchs auf einen Platz in Europa.

Und man darf nicht vergessen, daß Skovoroda die Folgen seiner unzeitgemäßen Lehre alsbald zu spüren bekam: Er sah sich gezwungen, seinen Lehrstuhl des öfteren zu wechseln, — ihn schließlich aufzugeben, aber im Ringen, um das eigene Gesicht hat er nie aufgegeben, er hat sich nie verleugnet. Er verzichtete auf lukrative Stellen und verlockende Würden, und begnügte sich mit dem harten Leben eines wandernden Lehrers und hochverehrten Reformators, der unentwegt gegen das zeitgenössische „establishment“ kämpfte.

Wenn wir jedoch im Zusammenhang mit Skovoroda unsere allgemeine Berechtigung auf einen Platz im geeinten Europa unterstreichen, so muß nicht nur an seine Lehre und Volkstümmlichkeit erinnert, sondern auch die Tatsache hervorgehoben werden, daß Skovoroda als Denker für die ukrainischen Forscher schlechthin ein Ausdruck der ukrainischen Seele ist. Er ist also in seinem Bestreben keine Ausnahme, vielmehr kann er als Ausdruck des Strebens des ganzen Volkes gelten. Der bereits erwähnte UFU-Rektor verfaßte eine wertvolle Studie über Skovoroda und Tolstoj, als „zwei nationale Typen“. Einer der zeitgenössischen führenden Publizisten, Mykola Schlemkewycz meinte, es gebe bei den Ukrainern einen besonderen Skovorodianischen Menschen, und einer der bedeutendsten ukrainischen Ethnopsychologen, J. Jarema äußerte die Ansicht, daß Skovoroda das ukrainische Volk verkörpert. Ich zitiere:

„Skovoroda widerspiegelt das ukrainische Volk selbst in seinen Hauptzügen, weil dieses Volk ebenso wie Skovoroda — nach außen hin darabend und bedürftig, ohne Habsucht, ohne Begierde der irdischen Güter, vorbestimmt in seiner Bescheidenheit zum Unge- mach und zu zweitrangigen Lebensrollen — ohne höhere Bestrebungen nach Macht und Bedeutung — dieses Volk, wie Skovoroda, ist mehr den inneren Erlebnissen, als der äußeren Aktivität zugewandt; seine Zuneigung gilt dem Ideal der ethischen Schönheit und dem Glück, das auf den ewigen Werten aufgebaut ist. Ein Ästhet und ein Sänger in all seinem Mißgeschick, und zu gleicher Zeit ein strenger Richter — ein unnachgiebiger Feind und fortwährender Gegner der widrigen und trügerischen Wirklichkeit. So erscheint Skovoroda, so erscheint auch das ukrainische Volk während der Jahrhunderte“.

Diese Feststellung sollte zunächst als ein Hinweis dienen, wie sehr die Ideale Skovorodas bei der geschilderten inneren Identität denen des ukrainischen Volkes entsprechen mußten, eine Tatsache, die in unserem Kontext unseren Willen erklärt, daß wir uns uneingeschränkt an der Konstruktion des geeinten Europas beteiligen möchten. Aber diese Feststellung erklärt gleichzeitig unseren Eifer, mit dem wir unsere Jubiläumsabende veranstalten. Schließlich klingt in der Schilderung Jaremas neben der personalistischen Note — vielleicht noch stärker — die Sehnsucht nach dem altgriechischen Prinzip der Kalokagathie, die für das spätere europäische Bildungsideal von entscheidender Bedeutung war.

Mit dieser Komponente — und zwar mit der ethischen Komponente der altgriechischen Kalokagathie — kehren wir noch einmal zu der angedeuteten Aktualität Skovorodas zurück. Diese Komponente deutet nämlich auf die Feststellung hin, daß seine Lehre eine Lebensphilosophie war, die übrigens — nach ziemlich eindeutiger Meinung — überhaupt für alle Slaven kennzeichnend ist. Skovorodas Lebensphilosophie ist eine ausgesprochen eudämonistische, also auf das menschliche Glück oder besser auf die Glückseligkeit gezielte Philo-

sophie. Nun ist diese eudämonistische Note auch für die große Sehnsucht unserer Zeit bezeichnend. Die heutige — übrigens verständliche — Sehnsucht und gerechtfertigte Suche nach neuen Lebensformen und neuem Lebensglück haben sich jedoch allzusehr der bloßen Negation zugewandt, und somit den generellen Zweifel an allen Werten mitgebracht, oder mehr noch: sie haben den Sturz der herkömmlichen Werte verursacht — ohne gleichzeitig irgendwelche neue Werte aufzustellen. Auf diese Weise hat sich der integrierende Personalismus zu einem anarchistischen Individualismus degradiert. An Stelle des ökumenischen Geistes (über den im Vortrag des Dozenten Völkl die Rede war), hat sich der religiöse Indifferentismus eingeschlichen. Das Glück hat sich zum bloßen Genuß entwertet. Und erst hier beginnt die eigentliche Aktualität Skovorodas, der zwar ein eifriger Reformator und gar ein strenger Richter der äußeren Welt war, aber die bessere Zukunft erblickte er nicht in einer Negation der Werte, — ganz im Gegenteil — in der Betonung der Werte, bzw. in der Forderung nach einer konsequenten Übereinstimmung der Werte und des menschlichen Handelns, also in der persönlichen Disziplin der Einzelperson, die sich bewußt in die Gesellschaft eingliedert, um sich einen gebührenden Platz auszusuchen, der ihr ermöglichen könnte, zu versuchen die Gesellschaft zu verbessern. Und die Glückseligkeit besteht im vollen Einklang des Wollens und des Handelns — der individuellen Eigenart des Betreffenden gemäß. Darin liegt vielleicht die größte Bedeutung Skovorodas für unser Zeitalter, daß er — rebellisch und unkonformistisch — wie er war, zugleich auf eine friedliche Lösung hindeutet. Denn eben der tiefe Einblick in das eigene Innere, wie ihn Skovoroda wünscht, muß zu der ersehnten Konzentration — insbesondere in unserer Zeit der „Grenzsituation“ — zu der so erwünschten Besinnung führen, die zu den reichen Gaben gehört, die uns eigentlich jede Universität zu spenden verpflichtet wäre. Deshalb legen wir so großen Wert darauf, daß unsere Gedenkabende gerade an Universitäten veranstaltet werden, — deshalb der weite Weg über die Universitäten Frankreichs, Deutschlands und Österreichs. Und deshalb freuen wir uns so sehr, daß wir heute die Gelegenheit haben, hier an der Innsbrucker Universität die Vorträge zu halten.

Ich möchte darüber hinaus betonen, daß wir auf eine ganz besondere Weise unseren heutigen Gastgebern für die Gastfreundschaft und für den heutigen Abend dankbar sind. Man muß daran erinnern, daß die UFU in Wien, also in Österreich (1921) gegründet wurde und zunächst aus den in Österreich ausgebildeten Professoren zusammengesetzt war. Es scheint mir übrigens, daß gerade die alte Donaumonarchie dazu bestimmt war, ein Vorbild des geeinten Europas zu werden. Ich bin überzeugt, daß — wäre der unglückselige I. Weltkrieg nicht ausgebrochen, so wären wir der friedlichen Lösung der zahlreichen Auseinandersetzungen näher, die das heutige Abendland bedrohen und es an einen Rand des Abgrunds bringen, — wären wir der ersehnten Lösung näher, um die wir heute so hart zu ringen gezwungen sind. Aber für die Zusammenarbeit der Völker seit der Zeit der Donaumonarchie aufgeschlossen, kann Österreich auch heute in der europäischen Integration seine Rolle spielen.

Es ist noch ein zweiter Grund unserer ganz besonderen Genugtuung, daß wir hier heute zusammentreffen: Wie wir hier zu hören bekamen, war Skovoroda ein Denker, der sich viel mit theologischer Problematik befaßt hat. Manche Forscher möchten in ihm sogar eher einen Theologen, als einen Philosophen sehen. Wenn wir auch nicht so weit gehen, so ist es doch angemessen, daß das Gedankengut Skovorodas an theologischen Fakultäten vor-

gestellt wird. So war es für uns eine Ehre, als wir über Skovoroda im „Institut Catholique de Paris“³ vortragen durften, wobei einen Vortrag eine so profilierte Persönlichkeit, wie SE Erzbischof Jean Rupp,⁴ Apostolischer Pronuntius in Bagdad, hielt. Nun freuen wir uns sehr mit dem Institut für Christliche Philosophie der Theologischen Fakultät der Innsbrucker Universität zusammenwirken zu können. Die hiesige Theologische Fakultät gehört ja zu den am meisten angesehenen wissenschaftlichen Stätten der christlichen Welt.

Es darf, schließlich, nicht außer Acht gelassen werden, daß Innsbruck gerade für die Ukrainer ein Begriff geworden ist. Hier wurden unsere Theologen ausgebildet, die zu den Angesehensten gehören. Hier promovierte und habilitierte der heutige „erste Ukrainer“, SEM. der ukrainische Großerbischof (Primas) und Metropolit Josyf Kardinal Slipyj. In Innsbruck studierte einer der bedeutendsten ukrainischen Homiletiker, Prof. Dr. I. Hrynioch und aus der jüngeren Generation Dr. Dr. P. Bilaniuk, z. Zt. Professor an der Theologischen Fakultät der Universität in Toronto. Beide dozieren auch an unserer Universität, und es ist für uns nun eine große Freude, daß wir mit unserem Abend die Beziehungen noch vertiefen konnten. Ich möchte meiner Überzeugung Ausdruck geben, daß unsere heutige Begegnung nicht ein Ausnahmefall sein wird. Innsbruck ist ja praktisch nur zweieinhalb Stunden von München entfernt, und es wird wohl eine Bereicherung — insbesondere für die slavistische Forschung — bedeuten, wenn wir uns demnächst sowohl bei uns in München, als auch hier in Innsbruck zu neuen Vortragsreihen treffen. Deshalb danke ich herzlich den Vorständen der beiden mitveranstaltenden Institute für die Einladung und Gastfreundschaft, und lade sie unsererseits zu einem Gegenbesuch ein.

³ Vgl. S. 31.

⁴ Am 9. 3. 1973. Die deutsche Fassung des Vortrags wurde ebenfalls in München am 13. 3. 1973 gehalten, und diese Fassung bringen wir in unserem Sammelband, der in der Schriftenreihe „Monographien“ als Band 22 erschienen ist.

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER UKRAINISCHEN FREIEN UNIVERSITÄT
IN DEN JAHREN 1946—1976

I. *Wissenschaftliche Mitteilungen:*

- Band 1, 1957, 75 S. Schriftleiter: J. Bojko.
Band 2, 1958, 83 S. Schriftleiter: J. Bojko.
Band 3, 1959, 77 S. Schriftleiter: J. Bojko.
Band 4—5, 1961, 185 S. Schriftleiter: J. Bojko.
Band 6, 1963, 160 S. Schriftleiter: A. Bilinsky.
Band 7, 1963, 240 S. Schriftleiter: W. Janiw.
Band 8, 1965—66, 228 S.
Band 9—10, 1967—68, XXVII + 387 S. + XXIV Bildtafeln. Schriftleiter: W. Janiw.

II. *Wissenschaftliche Sammelwerke (Jubiläumsausgaben):*

- Band V, 1948, XXVII + 256 S.
Band VI, 1956, XXVII + 362 S.
Papa Pij XII (Papst Pius XII), 1956, 183 S.
Band VII (Symbolae in honorem Georgii Shevelov), 1971, 506 S.
Band VIII (Symbolae in memoriam Ioannis Mirtschuk (1891—1961), Ed.: Alexander v. Kulshchytzkyj). München — New York — Paris — Winnipeg 1974. 312 S. + 1 Portr. u. 8 Seiten Illustrationen.

III. *Lehrbücher:*

1. I. Mirchuk und Mitarbeiter. Ukraine and its People. 1949. VIII + 280 S.
2. W. Janiw und Mitarbeiter. Vstupnyj kurs ukraïnoznavstva. Einleitender Kursus der Ukrainekunde (Volkshochschule im Fernunterricht). 1953. X + 446 S.
3. B. Krupnykyj. Geschichte der Ukraine von den Anfängen bis zum Jahre 1917. 3. Auflage. Otto Harrassowitz, Wiesbaden. 1963. 307 S.
4. I. Nahajewsky. History of the Modern Ukrainian State 1917—1923. 1966. 317 S.

IV. *Monographien:*

1. Ju. Bojko. *Ševčenko i Moskva* (Schewtschenko und Rußland). 1952. 64 S.
2. B. Krupnykyj. *Osnovni problemy istorii Ukraïny* (Grundprobleme der Geschichte der Ukraine). 1955. 217 S.

3. Ju. Bojko. *Tvorčist' Tarasa Ševčenka na tli zachidn'oevrops'koï literatury* (Taras Schewtschenkos Werk und die westeuropäischen Literaturen). 1956. 79 S.
4. *L'Ukraine dans le cadre de l'Est Européen*, Éditions Nauwelaerts Louvain-Paris 1957. 207 S.
5. B. Krupnyč'kyj. *Istorioznavči problemy istorii Ukraïny* (Geschichtswissenschaftliche Probleme der Geschichte der Ukraine). 1959. 228 S.
6. N. Polonska-Vasylenko. *Zaseleňnja Pivdennoï Ukraïny w polovyni XVIII st.* (Die Besiedlung der Südukraine in der Mitte des 18. Jahrh.). T. I. 1960. 222 S. T. II. 1960. 187 S.
7. P. Oryškevych. *Ukraïnci Zasjannja* (Die Ukrainer im Gebiet zwischen San und Dunajec). Geographisch-geschichtliche Abhandlung. 1962. 49 S.
8. *Taras Ševčenko 1814—1861*. Zum 150. Geburts- und 100. Todestag des ukrainischen Dichters, herausgegeben vom Seminar für Slavische und Baltische Philologie der Universität München und der Ukrainischen Freien Universität München. 1964. 91 S.
9. N. Polonska-Vasylenko. *Dvi koncepcii istorii Ukraïny i Rossii* (Zwei Konzeptionen der Geschichte der Ukraine und Rußlands). 1964. 52 S.
10. Z. L. Melnyk: *Soviet Capital Formation, Ukraine 1928/29—1932*. 1965. XXVI + 182 S.
11. O. Morhun. *Narys istorii promyslovoï kooperacii Ukraïny* (Grundriß der Geschichte des gewerblichen Genossenschaftswesens in der Ukraine). 1966. 270 S.
12. I. Gerus-Tarnawecy. *Nazovnyctvo v poetyčnomu tvorì* (Die Namen im Kunstwerk des Dichters). 1966. 144 S.
13. M. Demkowycz-Dobrjanskyj. *Die ukrainisch-polnischen Beziehungen im 19. Jh.* Mit Vorwort von W. Janiw. 1969. 120 S.
14. N. Polonska-Vasylenko. *Zwei Konzeptionen der Geschichte der Ukraine und Rußlands*. Mit Bibliographie der wissenschaftlichen Werke der Verfasserin. Aus dem ukrainischen Original übertragen von Rev. Anfr Ostaptschuk. München 1970. 72 S.
15. J. Madey. *Kirche zwischen Ost und West*. Beiträge zur Geschichte der Ukrainischen und Weißruthenischen Kirche. Zum Geleit — Apost. Exarch Platon Kornyljak. Vorwort: W. Janiw. 239 S. + XLVIII Bildtafeln.
16. W. Janiw. *Studiï ta materijaly do novišoï ukraïns'koï istorii* (Studien und Beiträge zur neueren Geschichte der Ukraine). Mit Vorwort von N. Polonska-Vasylenko. München 1970. XVI + 352 S. + X Bildtafeln.
17. A. Joukovsky. *P. Mohyla i problema zjednannja Cerkvy* (P. Mohyla und das Problem der kirchlichen Union). Mit Vorwort von N. Polonska-Vasylenko. Paris 1969. 282 S.
18. B. Lewytskyj. *Die sowjetische Nationalitätenpolitik nach Stalins Tod (1953—70)*. München 1970. 220 S.

19. O. Jurčenko. *Ukraïns'ko-rosijs'ke stosunky pislja 1917 roku v pravnomu aspekti* (Die ukrainisch-russischen Beziehungen nach 1917 aus rechtlicher Sicht). Mit Vorwort von E. Glowinsky. München 1971. 402 S.
20. I. Owečko. *Čechow i Ukraïna* (Čechow und die Ukraine). Mit Vorwort von W. Lew. München — Greely 1973. 150 S.
21. V. Shelest. *Ideologična borotba miž Moskoju ta Peterburhom-Leninhradom i jiji vidobražennia v literaturi* (Der ideologische und kulturelle Streit zwischen Moskau und St. Petersburg-Leningrad und seine Ausstrahlung auf die Literatur). Mit Vorwort von N. Polonska-Vasylenko. München 1974. 66 S.
22. Sammelwerk. *Hryhorij Savyč Skovoroda*. [1722—1794.] München 1975. 48 S., 1 Portr. Sonderdruck aus: Mitteilungen der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der Ukrainischen Wissenschaften. Bd. 10/11. München 1974.
23. Skovoroda — Philosophe ukrainien. Recueil préfacé par Pierre Pascal. Colloque tenu le 18. I. 1973. à l'Institut des Etudes Slaves de Paris à l'occasion du 250e anniversaire de la naissance de Skovoroda. Paris 1976. 120 pages.

V. Kunstmonographien:

1. *Kruk, Gregor*. — Gregor Kruk. [Skulpturen und Zeichnungen.] Vorwort v. Jean Cassou. Einführung von Isa Bauer. München [1973] — [Bd. 1]. [1973]. 24 S., 159 Tafeln.
Bd. 2 (1975). 30 S., 184 Tafeln.
2. *Stepan Lucyk. Mystec'*. Stefan Lucyk. *Artist*. [Gemälde]. (Hrsg. von Roman Baranovs'kyj, Svjatoslav Hordyns'kyj [u. a.]), New York — Toronto — Washington 1973. 96 S. m. Taf. + 1 Portr.

VI. Specimina dialectorum Ucrainorum

Specimina dialectorum Ucrainorum. Ed. Olexa Horbatsch.

Vol. 1. Horbatsch, Olexa: *Pivdenovolyns'ka hovirka j dijalektnyj slovnyk sela Stupno, kol. povitu Zdovbunin*. Die ukrainische südvolhynische Mundart der Dorfes Stupno im ehem. Bezirk Zdovbuniv mit einem Wörterverzeichnis. München 1973. XXX + 90 S. m. Kt. [ukrainisch].

Vol. 2. Horbatsch, Olexa: *Pivdenmolemkivska hovirka i dijalektnyj slovnyk sela Krasnyj Brid bl. Medžylaborec (Prjašivščyna)*. Die ukrainische südlemkische Mundart des Dorfes Krasnyj Brid bei Medžylaborci im Prešov-Gebiet, Ostslowakei, mit einem Wörterverzeichnis. München 1973. XXXII, 120 S. mit Karte.

VII. Skriptenreihe:

1. J. Mirčuk. *Vstup do filosofii. Č. I. Sut' ta značennja filosofii*. (Einführung in die Philosophie. T. I. Über das Wesen und die Bedeutung der Philosophie). 1946. 22 S.

2. J. Mirčuk. *Vstup do filosofii. Č. II. Teorija piznannja abo hnoseo-lobija.* (Einführung in die Philosophie. T. II. Erkenntnistheorie oder Gnoseologie). 1946. 83 S.
3. I. Mirčuk. *Naprijamni ukraïns'koï kultury* (Grundlinien der ukrainischen Kultur). 1946. 20 S.
4. M. Andrusjak. *Istorija Kozaččyny* (Geschichte des Kosakentums). T. I—IV. 1946. 181 S.
5. Ja. Rudnyc'kyj. *Narys ukraïns'koï dialektolohii* (Grundriß der ukrainischen Dialektologie). 1946. 46 S.
6. V. Ščerbakivs'kyj. *Kamjana doba v Ukraïni* (Die Steinzeit in der Ukraine). 1946. 90 S.
7. L. Okinševyč. *Lekcii z istorii ukraïns'koho prava* (Vorlesungen über die Geschichte des ukrainischen Rechts). 1947. 171 S.
8. Ja. Padoch. *Istorija zachidn'oevropejs'koho prava* (Geschichte des westeuropäischen Rechts). 1947. 220 S.
9. Ju. Starosol's'kyj. *Narys karnoho procesu* (Grundriß des Strafprozeßrechts). 1947. 133 S.
10. M. Čubatyj. *Obljad istorii ukraïns'koho prava* (Abriß der Geschichte des ukrainischen Rechts). T. I. 1947. 88 S. T. II. 1947. 175 S.
- 10A. — IV Ausgabe. Teil I & II in einem Band. München 1976. S. 88 + 175.
11. Ju. Šerech. *Do henezy nazyvnoho rečennja* (Zur Entstehung des Nominalsatzes). 1947. 66 S.
12. K. Los'kyj. *Ryms'ke pravo* (Römisches Recht). T. I. 1947. 65 S.
13. O. Baraniv. *Ryms'ke pravo* (Römisches Recht). I. II. 117 S.
14. K. Kysilevs'kyj. *Ukraïns'ka mova* (Ukrainische Sprache). 1948. 112 S.
15. P. Kovaliv. *Istorija ukraïns'koï movy* (Geschichte der ukrainischen Sprache). 1948. 136 S.
16. L. Okinševyč. *Obljad istorii filosofii prava* (Abriß der Geschichte der Rechtsphilosophie). T. I. 1948. 130 S.
17. Ja. Rudnyc'kyj. *Lekcii z porivnjal'noï hramatyky slovjans'kych mov* (Vorlesungen über die vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen). T. I. 1948. VI + 76.
18. Ja. Rudnyc'kyj. *Narys hramatyky starocerkovnoslovjans'koï movy* (Altkirchenslavische Grammatik im Abriß). 1948. 150 S.
19. Ja. Rudnyc'kyj. *Vstup do slovjanoznavstva* (Einführung in die Slavistik). 1948. 80 S.
20. S. Tomašivs'kyj. *Istorija Ukraïny, Starynni i seredni viky* (Geschichte der Ukraine, Altertum und Mittelalter). 1948. 134 S.
21. O. Jurčenko. *Čynne pravo v Ukraïni* (Geltendes Recht in der Ukraine). T. I. 1948. 88 S.
22. H. Vaščenko. *Zahal'ni metody navčannja* (Allgemeine Unterrichtsmethoden). T. I. 1948. 98 S., T. II. 1949. 68 S.
23. A. Kultšytskyj. *Narys strukturnoï psychologii* (Grundriß der Strukturpsychologie). 1949. 132 S.

24. V. Petrov. *Ukraïns'kyj folklor*. (Ukrainische Folklore). 142 S.
25. Ja. Padoch. *Davnje ukraïns'ke sudove pravo* (Altes ukrainischen Prozeßrecht). 1949. 49 S.
26. Ju. Panejko. *Nauka administracii j administratyvnoho prava* (Verwaltungslehre und Verwaltungsrecht). T. I. 1949. 115 S. T. II. 1949. 116—213 S.
27. Ju. Šerech. *Halyčyna u formuvanni novoï ukraïns'koï literaturnoï movy* (Die Rolle Galiziens in der Entwicklung der modernen ukrainischen Schriftsprache). 1949. 93 S.
28. V. Steciuk. *Istoryčna hramatyka latyns'koï movy* (Historische Grammatik der lateinischen Sprache). T. I. Phonetik. 1951. 185 S.
29. O. Jurčenko. *Čynne pravo v Ukraïni* (Geltendes Recht in der Ukraine). T. II. 1953. 209 S.
30. V. Steciuk. *Istoryčna hramatyka latyns'koï movy* (Historische Grammatik der lateinischen Sprache). T. II. Morphologie. 1953. 594+VI S.
31. L. Okinševyč. *Ohljad istorii filisofii prava* (Abriß der Geschichte der Rechtsphilosophie). T. I. Zweite Auflage. 1954. 225 S.
32. A. Perehinec'. *Cyvil'nyj proces* (Zivilprozeßrecht). 1956. 187 S.
33. H. Waskowycz, *Škilnyctvo v Ukraïni (1905—20)*. (Das Schulwesen in der Ukraine 1905—20). 1969. 223 S.
34. Sammelwerk. *Pedahohični problemy ta dydaktyčni porady* (Pädagogische Probleme und didaktische Ratschläge — Vorlesungen aus dem Fortbildungskursus für Lehrer der Samstagsschulen, München, 23—26. Mai 1969). 1969. 92 S.
35. P. Kurinnyj. *Peredistorija ta rannja istorija Ukraïny na pidstavi archeolohičnych džerel* (Ur- und Frühgeschichte der Ukraine auf Grund archäologischer Quellen). 1970. 92 S.
36. H. Waskowycz. *Kerschensteiner i ukraïns'ka pedahohika* (Kerschensteiner und die ukrainische Pädagogik). 1970. 172 S.
37. P. Kurinnyj. *Istorija archeolohičnoho znannja pro Ukraïnu* (Geschichte der ukrainischen Archäologischen Wissenschaft). 1970. 136 S.
38. N. Polonska-Vasylenko. *Ukraïns'ka istoriohrafija* (Ukrainische Geschichtsschreibung). T. I. 1971.
39. A. Kultsčytzkyj. *Vvedennia u filosojičnu antropolohiju*. (Einführung in die philosophische Anthropologie). München 1973.
40. Chornej, Stephan. *Istorija ukraïnskoji literaturnoji movy XX storiččja*. (Geschichte der ukrainischen Literatursprache des XX. Jahrhunderts). München 1975. 104 S.

VIII. Skriptenreihe des Instituts für Fernunterricht:

1. M. Vasyľ'iv. *Vstup do ekonomičnych nauk z osoblyvoju uvahoju do krytyky marksyzmu* (Einführung in die Wirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Kritik des Marxismus). 1949. 167 S.
2. M. Hlobenko — V. Petrov — D. Čyževs'kyj. *Istorija ukraïns'koï literatury* (Geschichte der ukrainischen Literatur). 1949. 193 S.

3. V. Kubijovič. *Geohrafija Ukraïny* (Geographie der Ukraine). 1949. 128 S.
4. O. Kul'čyc'kyj. *Osnovy filosofii i filosofičnych nauk* (Grundlagen der Philosophie und der philosophischen Wissenschaften). 1949. 166 S.
5. I. Mirčuk. *Istorija ukraïns'koï kul'tury* (Geschichte der ukrainischen Kultur). 1949. 108 S.
6. L. Okinševyč. *Vstup do nauky pro pravo i deržavu* (Einführung in die Rechtslehre und Staatswissenschaft). 1949. 160 S.
7. Ju. Šerech. *Sučasna ukraïns'ka literaturna mova* (Die gegenwärtige ukrainische Schriftsprache). 1949. 306 S.
8. V. Janiv. *Narys sociolohii* (Soziologie im Abriß). 1949. 125 S.
9. *Pedahohičnyj kurs* (Pädagogischer Kursus). 200 S.
10. M. Hlobenko. *Chrestomatija z ukraïns'koï literatury* (Chrestomathie der ukrainischen Literatur). 64 S.
11. O. Horbač. *Kurs ukraïns'koï dijalektolohii* (Ukrainische Dialektologie). 105 S.
12. V. Deržavyn. *Teorija literatury* (Theorie der Literatur). 25 S.
13. D. Čyževs'kyj. *Istorija ukraïns'koï literatury* (Geschichte der ukrainischen Literatur). 71 S.

IX. *Ethologie:*

Arbeiten aus dem Institut für Psychologie, Anthropologie und Ethologie.
UFU-Forschungsinstitut bei der Lehrkanzel für Verhaltenswissenschaften.

Ethologie. Arbeiten, Vorlesungen, Berichte, Buchbesprechungen aus den Gebieten der Verhaltenswissenschaften und der Nachbardisziplinen.

Schriftleitung: Josef Kratochvil.

Vol. 1. München 1974. 73 S.

Vol. 2. München 1975. S. 79—125.

Vol. 3. München 1975. S. 131—194.

Vol. 4. München 1976. S. 199—262.

X. *Fotodrucke:*

1. Peterburzka Akademiya Nauk v spravi znesennja zaborony ukraïnskoho slova. (Petersburger Akademie der Wissenschaften über die Notwendigkeit der Abschaffung des Verbots der ukrainischen Sprache). Lviv 1905. Abdruck München 1976.

XI. *Varia:*

1. *East-West Tension in the Light of Psychology.* Proceedings of the Scientific Conference in Munich. Editors: W. Janiw and L. Zeise 1954. 32 S.
2. *Ukraïns'kyj Vil'nyj Universytet* (Ukrainische Freie Universität), kurze Übersicht — Ukrainian Free University, Short Review. 1958. 30 S.

3. W. Janiw. *Rolle und Aufgabe der Ukrainischen Freien Universität in der Gegenwart*. Sonderdruck aus: Mitteilungen der Arbeits- und Förderungsgemeinschaft der Ukrainischen Wissenschaften — Band 5. 1968. 18 S.
4. J. Rupp. Evêque de Monaco. *Les théologiens de Kiev — trait d'union paradoxal entre l'Est et l'Ouest à l'âge de Sobieski (XVII-e siècle)*. 1970. 19 pages.
5. A. Greiner. *Zukunftsaspekte der Information und Kommunikation aus gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Sicht, mit einem Einleitungswort von W. Janiw*. 1976. 20 S.
6. W. Janiw. *Ukrainische Freie Universität (Kurzgefaßte Geschichte und dokumentarische Ergänzungen)*. München 1976. 62 S.
7. *Sammelwerk. Pierre Pascal — docteur h.c. de l'Université Ukrainienne Libre*. München-Paris 1976. 20 pages.

XII. Vorlesungsverzeichnisse:

- | | |
|--|--------------------------------|
| 1. Sommersemester 1947. 20 S.
(hektographiert) | 9. Sommersemester 1967. 35 S. |
| 2. Wintersemester 1947/48. 23 S.
(hektographiert) | 10. Sommersemester 1968. 40 S. |
| 3. Sommersemester 1948. 20 S. | 11. Sommersemester 1969. 60 S. |
| 4. Wintersemester 1948/49. 19 S. | 12. Sommersemester 1970. 56 S. |
| 5. Sommersemester 1949. 15 S. | 13. Sommersemester 1971. 61 S. |
| 6. Winter- und Sommersemester
1949/50. 16 S. | 14. Sommersemester 1972. 60 S. |
| 7. Wintersemester 1950/51. 16 S. | 15. Sommersemester 1973. 77 S. |
| 8. Wintersemester 1965/66. 29 S. | 16. Sommersemester 1974. 71 S. |
| | 17. Sommersemester 1975. 64 S. |
| | 18. Sommersemester 1976. 67 S. |

